

Nr. 67. Hirschberg, Mittwoch den 21. August **1867.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

In einem längeren Artikel entwickelt die „Provinz.-Corr.", unter dem Titel: „Die Parteien und die nationalen Pflichten", das Verhalten der verschiedenen Parteien. Sie beklagt, daß die „Fortschrittspartei" sich jetzt „mit all' ihrem Sinnen und Trachten an die Vergangenheit klammert" und mit „ihren Erinnerungen noch immer in der Zeit des sogenannten Verfassungszwistes steht", nicht einsehen wollend, „daß eine neue Zeit mit neuen Verhältnissen und neuen Forderungen herangekommen ist." Die „National-Liberalen", die der Führung ihrer „ehemaligen Bundesgenossen nicht mehr blindlings folgen wollen," „erkennen zwar als nationale Pflicht, das deutsche Staatsgebäude rasch unter Dach und Fach zu bringen; doch halten sie," meint die „Prov.-Corr.", „um des liberalen Namens willen an dem Mißtrauen gegen die Regierung und an den Vorurtheilen der alten Opposition fest." „Wenn die Gegner der Regierung in ihren alten Irrwegen verharren," — heißt es weiter, — „so ist die Thatsache erfreulich, daß die conservative Partei an der alten Treue und der alten Hingebung festhält. In allen früheren Kämpfen hat die conservative Partei für die Standhaftigkeit ihrer Grundsätze Zeugniß abgelegt und ihre Mitwirkung trat der Regierung stets freudig zur Seite, um die Machtfülle des Königthums und das Wohl des Volkes gegen äußere und innere Feinde zu sichern. Aber vor Allem war ihre Haltung durch die Erkenntniß bestimmt, daß der Sache des Landes am Besten gedient sei, wenn den landesväterlichen Absichten des Königs und der Umsicht seiner Räthe die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten nicht durch Uebelwollen oder Mißtrauen erschwert werde. Auch bei dem jüngsten Umschwung der deutschen Verhältnisse haben die Conservativen alle Sonderrücksichten der Partei den ernsten Pflichten für die nationale Sache untergeordnet und an der Neugestaltung Deutschlands rüstig mitgearbeitet, von dem Bewußtsein getragen, daß es der conservativen Partei wie der Regierung zur Ehre gereiche, ihren Namen an die Gründung und Vollendung eines so großen Werkes zu knüpfen.

Aus den Wahlaufrufen, welche die conservative Partei in den verschiedenen Theilen des Landes erlassen hat, ist derselbe patriotische Geist zu erkennen. Die Conservativen stellen keine besondere Forderung, um ihren Auffassungen und Ansprüchen ausschließlich Geltung zu verschaffen; sie wollen mit der Regierung Hand in Hand gehen, um für die feste Einigung Deutschlands, für die gesunde Entwickelung des nationalen Lebens mitzuwirken. Diese Bestrebungen stehen im vollen Einklang mit dem bisherigen Verhalten der conservativen Partei und zugleich bekunden sie ein offenes Verständniß für die Aufgaben und Pflichten der Gegenwart. Es ist daher dringend zu wünschen, daß die conservativen Wahl-Anstrengungen in allen Kreisen des Vaterlandes rechtzeitige und wirksame Unterstützung finden mögen.

Gegenwärtig ist die Hauptaufgabe der nationalen Politik eine conservative: das unter der Leitung Preußens so glücklich begonnene Werk der Neugestaltung Deutschlands fester zu begründen und in der eingeschlagenen Richtung weiter auszubauen. Alle wahren Vaterlandsfreunde sind berufen, an diesem Werke nach besten Kräften mitzuarbeiten.

Berlin, 14. August. Ueber die morgen beginnenden Verhandlungen des Bundesraths bemerkt die „Prov.-Corresp." daß derselbe sich zunächst mit der Feststellung einer Geschäftsordnung für den Gang seiner eigenen Berathungen zu beschäftigen haben wird. Zu den Gegenständen, welche zur Vorlage an den Bundesrath gelangen sollen, gehören u. A. auch die Entwürfe eines Gesetzes, betreffend die amtlichen Befugnisse und Pflichten der Bundes-Consuln, eines Bundes-Paßgesetzes und eines Gesetzes über Freizügigkeit im ganzen Bundesgebiet. — Nach der „N. Pr. Z" wird die Ernennung eines „Vicekanzlers" nicht beabsichtigt; in Behinderungsfällen würde jedoch Sachsen mit der Vertretung Preußens betraut werden. Auch dürfte binnen Kurzem ein hervorragender Beamter an die Spitze des Bundeskanzler-Amtes gestellt werden.

Berlin, 15. Aug. Se. Majestät der König, Allerhöchstwelcher vom 6. Juli, Mittags, zur Kur in Bad Ems verweilte, ist heute Morgens mit dem Gefolge von dort abge-

reist, hat sich nach Kassel begeben und im dortigen Schlosse Wohnung genommen. — Soweit bis jetzt bestimmt, soll der Aufenthalt in Kassel bis Sonnabend dauern. — Heute, nach der Ankunft, findet im Schlosse zu Kassel ein Diner statt. Morgen hält des Königs Majestät große Tafel, und auch am Sonnabend ist noch ein kleineres Diner. — Am Sonntag erfolgt die Rückkehr Sr. Maj. des Königs nach Schloß Babelsberg. — Die Eröffnung der Sitzungen des Bundesraths des Norddeutschen Bundes hat heute 1 Uhr im Gebäude des Herrenhauses stattgefunden.

Berlin, 16. Aug. Heute hat die zweite Sitzung des Bundesraths stattgefunden. Außer dem Etat (nach der Kreuzzeitung) werden noch die Zollverträge mit den süddeutschen Staaten, das Postgesetz, das Heimathsgesetz und das Consulatsgesetz vorgelegt. — Was das Freizügigkeits-Gesetz betrifft, so wird von officiöser Seite berichtet, daß die Regierung schon seit einiger Zeit beabsichtigte, die in dieser Beziehung bereits in den alten Provinzen gesetzlich normirten Grundsätze im Wege der Verordnung auch sofort für die neuen Landestheile zur Geltung zu bringen. Die Ausführung dieses Vorhabens unterblieb einstweilen, weil es angemessen erachtet wurde, die Reform gleichzeitig für das ganze Bundesgebiet in das Leben treten zu lassen. — Für die Verzögerung des Wahltermins für den Reichstag wird Anhalt verantwortlich gemacht, welches die Wahllisten zu spät ausgelegt hat, daß frühestens der 30. August als Wahltag anberaumt werden könnte. — Wie die „N. Pr. Z." hört, ist der Ministerialdirector Delbrück zum Präsidenten des Bundeskanzlei-Amtes ernannt worden; er würde dann also aus dem Handelsministerium ausscheiden.

Berlin, 16. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." nennt außer den bekannten noch folgende Vorlagen für den Bundesrath: Gesetze über einen gleichmäßigen Portotarif, über die Befugnisse fremder Consuln im Bundesgebiete, über Nationalität der Seeschiffe (?), über Maß- und Gewichtsordnung. Die Einbringung anderweitiger Vorlagen ist nicht ausgeschlossen. — Eine Bekanntmachung des Ministers des Innern setzt die Reichstags-Wahlen für die ganze Monarchie auf den 31. August fest.

Wie der Post-Anweisungs-Verkehr auf den ganzen Umfang des erweiterten preußischen Postgebietes (mit Ausschluß der hohenzollernschen Lande) ausgedehnt worden ist, wird nach einer General-Verfügung des Handelsministers der Annahme und Beförderung von Depeschen-Anweisungen von jetzt ab eine gleiche Ausdehnung gegeben werden. Auf den hinzutretenden Verkehr findet die Instruction über die Vermittelung von Baarzahlungen durch den Telegraphen insoweit Anweisung, als sie nicht durch bez. Ergänzungs-Bestimmungen in Betreff der Angabe der Geldwährung modificirt worden ist. — Der Erzherzog von Nassau hat bei allen Behörden der freiwilligen Gerichtsbarkeit seines ehemaligen Herzogthums, bei den sogenannten Landoberschultheißereien, gegen die angeordnete Ueberschreibung der Domanialgüter auf den k. preußischen Fiscus Protest einlegen lassen. Uebrigens verweilt der Herzog zur Zeit noch mit der herzoglichen Familie in dem Bade Gräfenberg in Oesterr.-Schlesien. Mit seinem Halbbruder, dem Prinzen Nicolaus von Nassau, soll der Herzog in ernste Differenzen gerathen sein, weil derselbe Willens ist, activen Dienst in der preußischen Armee zu thun. (Schl. Z.)

Erfurt, 10. Aug. In dem Berliner Blatt „Socialdemokrat" theilt „J. M. Hirsch" mit, daß am 10. August die ganze Auflage seines „Liederbuches" (2000 Exemplare) confiscirt worden seien.

Kassel, 15. Aug. Der König hielt gegen Abend seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt. Der Oberbürgermeister begrüßte Se. Majestät am Wilhelmshöher Thor, woselbst die städtischen Behörden, sowie die Ehrenjungfrauen und die Gesangvereine ihre Aufstellung genommen hatten. Beim Erscheinen Sr. Majestät brach die zahlreich versammelte Menge in enthusiastische Lebehochs aus. Der König dankte sichtlich erfreut über diesen Empfang. In seiner Erwiederung auf die Begrüßungsrede äußerte Se. Majestät, es seien Irrungen vorgekommen, die er auszugleichen gekommen sei. Der König begab sich alsdann zu Pferde nach dem Schlosse und sah vom Balkon desselben den Festzug der Schulen, der Gewerke und sonstigen Corporationen vorbei defiliren. — Die Verheißungen des Königs haben eine sehr frohe Stimmung hervorgerufen. Die Stadt ist prachtvoll illuminirt. Nach dem Diner im Schloß wird Se. Majestät das Theater besuchen.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Ein großes Unglück hat uns betroffen: in voriger Nacht ist unser altehrwürdiger Dom abgebrannt. Von der Kirche, deren Glocken sonst zur Kaiserkrönung einluden, stehen nur noch die nackten Steinwände; das Innere ist von dem furchtbaren Elemente total verzehrt worden, die historische Kaiser Carolus-Glocke geschmolzen und von schwindelnder Höhe in die glühende Asche gesunken. Mit dem Dome sind noch etwa 5 oder 6 Häuser ein Raub der Flammen geworden; mehrere andere wurden arg verwüstet. Der Schaden ist ungeheuer und leider auch der Verlust von drei Menschenleben zu beklagen. Die Kirche war bei der städtischen Brandkasse für 900,000 fl. versichert, was indirect eben doch auch die Stadt wieder bei diesen schweren Zeiten hart trifft. Ueber die Entstehung des Feuers im Hause des Bierbrauers Müller am Garküchenplatz variiren die Angaben. Allem Anschein nach ist ein Aschenregen auf das Dach des nahen Domes getragen worden und hier gezündet. Noch an 30—40 anderen entfernteren Orten soll dies der Fall gewesen sein; und wirklich ist auch im Börsengebäude und in einem Hause der Bleidenstraße Feuer ausgebrochen, das jedoch sofort gedämpft wurde. Die städtische Feuerwehr hat sich in musterhaftester Weise bei dem Brande ausgezeichnet. (N.-Z.)

Frankfurt a. M., 15. August. Seine Majestät der König ist heute Vormittags 11 Uhr auf der Taunusbahn hier eingetroffen und von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen worden. Eine Anrede des Senators Dr. Müller erwiderte der König auf das wohlwollendste und fuhr nach Beendigung der Empfangsfeierlichkeit nach der Brandstätte in der Fahrgasse, wo heute Nacht während des Feuers einige Menschen verunglückt sind.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Ihre Majestät die Königin Augusta hat gestern auf Veranlassung des Brandunglücks, von welchem Frankfurt betroffen wurde, folgendes Telegramm aus Baden-Baden an den Polizeipräsidenten v. Madai gerichtet: „Mein Mitgefühl bedarf keiner Worte, denn Niemand wird dort an der Aufrichtigkeit meiner Empfindung zweifeln. Es ist eine schwere Prüfung für die Stadt, welche auf allgemeine Theilnahme zu zählen berechtigt ist. Theilen Sie mir schleunigst das Nähere mit, damit ich erfahre, wo etwa zu helfen, und vermitteln Sie den Ausdruck meiner Gesinnungen."

Reußische Fürstenthümer.

Greiz, 13. Aug. Der außerordentliche Landtag lehnte heut das Stempelsteuergesetz ab.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 15. Aug. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die mit Preußen abgeschlossene Postconvention vorgelegt und genehmigt, obwohl dieselbe von vielen Mitgliedern des Hauses als äußerst nachtheilig und mit dem Friedensvertrage nicht übereinstimmend bezeichnet wurde.

Darmstadt, 16. Aug. Die erste Kammer hat in ihrer

heutigen Sitzung den Beschluß des Abgeordnetenhauses adoptirt, nach welchem ein Staatszuschuß für die Pfarrei St. Christoph in Mainz verweigert wird, um das Zustandekommen des Budgets nicht zu gefährden.

Oesterreich.

Wien, 15. Aug. Die „Debatte" erfährt, es liege die Eventualität einer Zusammenkunft zwischen den Souveränen Oesterreichs und Preußens vor, und zwar sei der Gedanke von der Königin-Wittwe von Preußen angeregt worden. Die Zusammenkunft könnte sich gelegentlich der Rückreise des Kaisers von Oesterreich aus Frankreich verwirklichen.

Wien, 16. Aug. Die „Abendpost" meldet in einem amtlichen Telegramm aus Rom, daß der jüngste Sohn der verstorbenen Königin-Wittwe von Neapel in Albano an der Cholera gestorben, die Prinzessin Pia hingegen wieder hergestellt ist.

Prag, 13. Aug. Die Rückkehr der böhmischen Kroninsignien, die im letzten Kriege von hier nach Wien gebracht worden, steht demnächst bevor. Auf czechischer Seite hat bereits die Agitation begonnen, um einen solennen Empfang derselben zu bewerkstelligen. Leider hatte der deutsche Landesausschuß die Schwäche, den czechischen Bestrebungen nachgebend, ein Empfangsprogramm zu entwerfen, wie es die czechische Demonstrationssucht nur wünschen kann.

Niederlande.

Haag, 13. Aug. Der König von Schweden ist gestern Abend über Rotterdam hier angekommen in Gesellschaft des Prinzen und der Prinzessin Friedrich, welche ihm entgegengefahren waren. Er wurde an der Station empfangen durch den König, die Königin von Schweden und den Prinzen von Oranien.

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Der heutige „Abend-Moniteur" sagt in seiner Wochenrundschau, indem er den Aufenthalt des Sultans in Rustschuk bespricht: Die Beziehungen der Pforte zu den Donaufürstenthümern sind jetzt auf den Fuß gegenseitigen Vertrauens gestellt, und erfüllt die rumänische Regierung pünktlich ihre Pflichten gegen die souzeräne Macht. — Der internationale medizinische Congreß wird künftigen Freitag in dem großen Amphitheater der medizinischen Schule seine erste Sitzung halten. Gegen 700 Aerzte nehmen an diesem Congreß Theil. Frankreich ist auf demselben officiell durch den Professor Denonvilliers, Preußen durch den Geh. Rath Frerichs, Baiern durch den Professor Seitz, Portugal durch den Professor Barbosa vertreten.

Die „France" bemerkt zur Reise des kaiserlichen Paares, daß dieser Reiseplan keine Zeit zu einem Besuche in Coblenz übrig lasse und daß, wenn eine Zusammenkunft der Herrscher Frankreichs und Preußens, wie der Pariser Correspondent der „Nordd. Allg. Ztg." andeute, wirklich stattfinden sollte, sie doch nicht erfolgen könnte, bevor die Majestäten Lille, Dünkirchen und Arras besucht hätten. Nun hat aber Kaiser Franz Joseph hierher telegraphiren lassen, daß er schon am 28. August die Reise von Wien nach Paris antreten wolle, so daß der Kaiser Napoleon wohl von Dünkirchen direct nach Paris zurückkehren wird.

Italien.

Florenz, 16. Aug. Die Unruhe wegen der Anwesenheit Garibaldis in der Nähe der römischen Grenzen dauert fort. Garibaldis Sohn Menotti geht nach Neapel. Der Ministerpräsident Rattazzi wird morgen hierher zurückerwartet.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Aug. Im Unterhause machte die Regierung Anzeige, daß sie die Bill, betreffend die öffentlichen Parks, zurückziehe. — Im Oberhause beantragte Lord Stratford de Redcliffe die weitere Vorlage der auf die candiotische Angelegenheit bezüglichen Actenstücke. Graf Derby verhieß dieselbe und äußerte sich dabei anerkennend über die Bereitwilligkeit der türkischen Regierung zu Reformen. England habe jederzeit freundschaftlich zu Reformen gerathen, sich aber jedem Versuche, auf die Türkei Zwang auszuüben, widersetzt.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 14. Aug. Der Fürst hat die Demission des gesammten Ministeriums angenommen.

Griechenland.

Athen, 10. Aug. Wie man hier erfährt, sind der Commandant der türkischen Artillerie, ein Preuße von Geburt, sowie der Leibarzt Omer Paschas an der Dyssenterie gestorben.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Aug. Auf die Ansprache, welche der Großvezier an den Sultan bei dessen Rückkehr richtete, erwiederte dieser: Das Gefühl der Pflicht, das Wohl aller Unterthanen zu schützen und zu sichern, hat in der Aufnahme, welche ich bei den fremden Regierungen und Nationen gefunden, neue Kraft geschöpft und den Charakter einer geheiligten Schuld angenommen. Meine Fürsorge wird demnach, wie immer, den Fortschritten des öffentlichen Unterrichts, der Ausbreitung des Verkehrs, einer tüchtigen Organisirung der Volkskraft und der Entwickelung des Credits gewidmet sein.

Smyrna, 10. Aug. Aus Creta wird gemeldet: Aya-Rumeli hat sich Omer Pascha ergeben. Omalos wird von Mehemet hart bedrängt. 1400 Freiwillige haben sich auf einer französischen Fregatte und einem russischen Kanonenboot nach Griechenland eingeschifft.

Amerika.

Newyork, 30. Juli. Da man ernste Wahltumulte in Tennessee befürchtet, werden Bundestruppen an viele Orte verlegt, um die Ordnung aufrechtzuerhalten, und Brownlow's Miliz ist unter die Waffen beordert. Auch die Bürger werden allgemein bewaffnet. Man sagt, die Neger würden in einigen Grafschaften durch Einschüchterung am Stimmen gehindert werden. — Präsident Johnson soll nun bestimmt entschlossen sein, den General Sheridan zu entfernen. — Die Gesetzgebung von Connecticut hat die Bill über das Stimmrecht der Frauen verworfen. — In Memphis sterben täglich 50 Personen, größtentheils Neger, an der Cholera. Diese Krankheit wüthet auch unter den Besatzungen der Forts in den Ebenen des Westens.

Newyork, 3. Aug. General Sheridan fährt mit Absetzung von Civilbeamten fort. Auch in Neworleans wurden der Alderman und der Hilfs-Alderman wegen ihres Widerstandes gegen die Reconstruction abgesetzt. Die republikanische Staatsversammlung von Virginia hat sich im Einverständniß mit seinen Schritten ausgesprochen. Gouverneur Brownlow gewann bei den Wahlen in Tennessee eine Majorität von 30,000 Stimmen. Die Wahl verlief ruhig.

In Tennessee herrscht die offenste Anarchie und Kämpfe zwischen der Miliz und bewaffneten Banden sind an der Tagesordnung.

Mexiko. Der „Courrier des Etats-Unis" meldet die

Hinrichtung der frühern kaiserlichen Generale O'Haran und Vidaurri. „O'Haran — so berichtet dies Newyorker Blatt — befehligte zwei Jahre lang die kaiserlichen Truppen zwischen Cuernavaca und Mexiko. Er wurde vor einigen Tagen in einer Kiste entdeckt, welche auf einen aus der Stadt Mexiko hinausfahrenden Karren geladen war. Da der General klein von Gestalt ist, so war die Rettung wahrscheinlich. Er wurde indeß entdeckt, die Kiste wurde von einem wüthenden Haufen zertrümmert, der General durch die Straßen geschleppt und schließlich erschossen. (Der Pariser „Etendard" war hiernach falsch berichtet, als er vor ein paar Tagen O'Haran wohlbehalten in St. Nazaire eingetroffen sein ließ.) Am 8. Juli wurde Don Santiago Vidaurri in dem Hause eines Amerikaners, Namens James Wright, in der Straße San Camillo Nr. 6, verborgen und durch einen falschen Bart unkenntlich gemacht vorgefunden. Er appellirte an den General Porfirio Diaz, um ein gerichtliches Verfahren zu erlangen, aber es wurde ihm geantwortet, daß er durch die Thatsache, daß er sich nicht gestellt habe, bereits verurtheilt sei. Er wurde demnach auf den Platz Domingo geführt und erschossen. Marquez ist noch nicht entdeckt. Man hat beinahe die Gewißheit, daß er die Stadt Mexiko noch nicht verlassen hat, und macht alle Anstrengungen, ihn zu finden. (N. A. Z.)

Mexiko. Ueber Newyork wird die Erschießung von Castillo und Genossen in Queretaro und Vidaurri in Mexiko bestätigt. Juarez hatte die große Mehrheit des Volkes für die herannahende Wahl für sich. Canales und Gomez in Tamaulipas machten ihm indessen viel zu schaffen.

In Hayti hat der neue Präsident, General Salnave, seinen Amtsantritt durch eine allgemeine Amnestie inaugurirt, von welcher nur Herr Geffrard, der unmittelbare Vorgänger Salnave's, ausgeschlossen ist. Dagegen ist der ehemalige Kaiser Faustin Soulouque zur Rückkehr eingeladen worden.

Vermischte Nachrichten.

Das Hamburger Post-Dampfschiff Saxonia, Capitain Haack, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 10. August von Hamburg via Southampton nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 95 Passagiere in der Cajüte und 263 Passagiere im Zwischendeck, sowie 400 Tons Ladung.

— Das amerikanische Rettungs-Floß, das vor Kurzem die kühne Reise über den atlantischen Ocean gemacht, erregt fortwährend viel Aufsehen. Die Königin stattete mit ihrer Yacht von Osborne aus dem in Cowes liegenden Fahrzeuge einen Besuch ab und ist dasselbe nunmehr nach London geschafft worden und soll im Krystallpalaste gelegentlich des Festes des deutschen Turnvereins dort zum ersten Male ausgestellt werden.

[Eisenbahn-Unglück.] Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf der Great Indian Peninsular Railway in der Nähe von Bhosawus. Ein Eisenbahnzug stürzte in den Fluß Suttee, einen Nebenfluß des Tapter. 13 Personen kamen dabei um's Leben und 20 wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Noch eine große Anzahl wurde vermißt und eine Regierungs-Commission war entsandt, um die Sache zu untersuchen.

— Zu dem großen Eisenbahn-Unglücke in Indien, wo ein ganzer Zug entgleiste und ins Wasser stürzte, hat sich, telegraphischen Nachrichten aus Dublin zufolge, in Irland ein schreckliches Gegenstück ereignet. Ein Eisenbahnzug gerieth auf der Strecke von Enniscorthy (Grafschaft Werford) nach Bray (Grafschaft Wicklow an der Seeküste) auseinander und die Lokomotive mit den beiden daranhängenden Waggons stürzte von einer hölzernen Brücke gegen 100 Fuß tief in den Abgrund. Die Maschine stürzte mit einem der Waggons vollständig in die Tiefe und zerschmetterte von der Gewalt des Falles. Der zweite Waggon blieb auf dem Wege in die Tiefe am Abhange umgestürzt auf seinem vorderen Ende stehen, er diente so dem dritten, der halb von der Brücke gerissen wurde, als Stützpunkt. Der übrige Theil des Zuges blieb auf dem Gleise stehen. Von den 100 Passagieren des Zuges wurde einer auf der Stelle erschlagen; der Lokomotivführer trug einen gefährlichen Beinbruch davon und der Heizer liegt hoffnungslos darnieder. Außerdem wurden noch 12 Personen mehr oder weniger schwer verletzt und zwei Frauen sollen inzwischen ihren Wunden erlegen sein.

— Das Erdbeben, welches am 10. Juni Java verwüstete, hat 600 Menschen, darunter 100 Europäern, das Leben gekostet. Djocja wurde ganz zerstört.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Fürstlich Hohenzollernschen Wirklichen Geheimen Hofrath v. Stettmund-Brodorotti zu Löwenberg i. Schl. den Königl. Kronenorden dritter Klasse; dem Fortifications-Secretär Hoffmann zu Glatz und dem Ober-Post-Secretär Harnisch zu Neisse den Königl. Kronenorden vierter Klasse; sowie dem Landphysikus, Sanitätsrath Dr. Wachsmuth zu Neuhaus den Charakter eines Geheimen Sanitätsraths zu verleihen. Dem Wirthschaftsbeamten C. Hamann in Schweinitz, Regierungsbez. Liegnitz, ist ein Patent auf eine Egge ertheilt worden.

Dem Afrika-Reisenden Gerhard Rolfs ging dieser Tage mit Uebersendung der Insignien des Kronenordens ein Anerkennungsschreiben im Auftrage Sr. Majestät des Königs und vom Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck zu.

Die Indianerhütte im Thale.

Fortsetzung.

„Gehen Sie nach Hause, Brown!" herrschte Sybille mit verächtlichen Mienen; „ich habe mich in Ihrer Person getäuscht!"

Laurence ließ den Arm des Weibes los und diese entfernte sich mit gerungenen Händen. Jetzt eilte Laurence nach der Stelle, wo Hinchley sich befand, den empfangenen Brief mit unverkennbaren Zeichen von Erstaunen und Zweifel lesend.

„Bleiben Sie doch hier, Herr Laurence," bat Sybille, „was wollen Sie thun?"

„Ihm den Brief entreißen, um die Wahrheit zu erfahren!"

„Hinchley erhob jetzt seine Augen, erschrak bei seinem unerwarteten Anblicke und machte eine Bewegung, das Schreiben zu verbergen.

„Geben Sie mir den Brief," sprach Laurence determinirt.

„Das ist ein eigenthümliches Verlangen, mein Herr," versetzte Hinchley kalt.

„Ich will mich von Ihrer Falschheit überzeugen, verrätherischer Bube!"

Mit diesen Worten trat er dicht an Hinchley und packte diesen mit nerviger Faust an der Brust. Nach kurzem aber heftigem Ringen gelang es Laurence, seinem vermeintlichen Nebenbuhler den Brief zu entreißen.

„Unerhört!“ rief Hinchley bebend — der Brief ist mein Eigenthum!“

„Nichtsdestoweniger werd' ich ihn lesen!“

Sybille war überzeugt, daß Laurence ohne ihre Dazwischenkunft den Brief nicht würde lesen können. Deßhalb eilte sie auf Hinchley zu und umschlang ihn, indem sie schluchzte:

„Keine Gewaltthätigkeit! O, schlagen Sie nicht, Herr Hinchley, schlagen Sie nicht!“

Während dieser sich vergeblich anstrengte, sich ihren Armen zu entwinden, las Laurence das Billet.

Es waren Marguerite's Schriftzüge, und war das Schreiben mit ihrem vollen Namen unterzeichnet. Es enthüllte die Geschichte von Marguerite's Unglück und sprach ihren Vorsatz aus, sich ihrer Verbindlichkeit gegen Laurence zu entheben.

Schließlich äußerte sie die Hoffnung, sich von Hinchley geliebt zu sehen. Marguerite hatte als Nachschrift hinzugefügt: daß er keine Scrupel zu hegen brauche, ihre Hand anzunehmen, da sie den Entschluß gefaßt habe, Laurence niemals zu heirathen.

Der Brief entglitt Laurence's Händen; er stieß einen schweren verzweifelnden Seufzer aus.

Sybille ließ jetzt Hinchley fahren, da der Zorn desselben sich beim Anblick seines niedergebeugten ehemaligen Freundes in Mitleid zu verwandeln schien.

„Sie hat diesen Brief nicht geschrieben!“ rief endlich Laurence aus. „Ich setze mein Leben ein, daß sie es nicht gethan hat. Der Brief ist falsch!“

Er richtete bei diesen Worten einen stechenden Blick auf Sybille — seine früheren Vermuthungen wurden wieder rege. Allein diese waren so haltlos, so unbestimmt; Sybille's Unschuld sprach in der gegenwärtigen Streitsache so klar aus ihren Zügen und aus ihrem Benehmen, daß es Thorheit gewesen wäre, zu zweifeln. Laurence's Zorn kannte jetzt keine Grenzen mehr, sein Mund stieß so entsetzliche Schmähungen und Verwünschungen gegen Hinchley aus, daß der langmüthigste Mensch dadurch würde gereizt worden sein.

Sybille Chase verließ Beide keineswegs in Reue über Das, was sie angestiftet hatte, aber klüglich erwägend, daß es für sie am Gerathensten wäre, sich nun davon zu machen: denn man hatte sich gegenseitig so verletzender Ausdrücke bedient, daß ein Zweikampf unvermeidlich war. — Laurence forderte seinen Nebenbuhler, was dieser mit den Worten beantwortete: „Ich stehe zu Diensten, mein Herr! Man wird mich stets bereit finden, meine Ehre zu rächen!“

„Wohl!“ erwiderte Laurence. „Diesen Abend mag sich unser Loos entscheiden.“

Wie die Dinge jetzt stehen, können wir Beide keinen Tag länger unter einem Dache weilen!“

Hinchley entfernte sich hastig, nachdem er zuvor den Brief aufgenommen und zu sich gesteckt hatte. Laurence hingegen richtete seine Schritte nach dem Schlosse, um Marguerite aufzusuchen, und sie wegen ihres jetzt klar zu Tage liegenden Verraths mit Vorwürfen zu überhäufen.

Es war für das bedauernswerthe junge Mädchen ein trüber, thränenreicher Tag gewesen, da sie sich mit der alten Haushälterin im Zimmer ihres hoffnungslos daniederliegenden Onkels aufgehalten hatte. Herr Waring hatte einen neuen, besonders heftigen Anfall bekommen und war infolge dessen gänzlich entkräftet. Durch die schlaflosen Nächte ebenfalls erschöpft, begab Marguerite sich in's Bibliothekzimmer, um auszuruhen und begegnete im Corridor Sybille Chase.

„Wollen Sie sich gefälligst zu meinem kranken Onkel setzen, Fräulein Chase?“ fragte sie mit matter Stimme.

„Herzlich gern!“ entgegnete Sybille, welche Mühe hatte, ihre Aufregung zu verbergen. „Sie scheinen sehr angegriffen zu sein, und müssen sich ein wenig Schlummer gönnen!“

Marguerite wandte sich schweigend von ihr; ihre Abneigung gegen sie hatte sich in den letzten Tagen zu einem völligen Widerwillen gesteigert, und mußte sie sich förmlich Zwang anthun, um angesichts dieser Person keinen Verstoß gegen die Höflichkeit zu begehen. Sie trat in das Bibliothekzimmer, verriegelte die Thür und warf sich in der Hoffnung auf das Sopha, ihre Leiden auf einige Stunden in einem wohlthuenden Schlummer zu vergessen. Sie schloß in der That die Augen, ward indeß bald darauf durch ein heftiges Gepolter an die Thür aufgescheucht. — Diese sprang plötzlich auf, und eine rauhe Stimme rief:

„Marguerite! Marguerite Waring!“

Sie richtete sich erschrocken empor und wähnte, daß ihr Onkel kränker geworden sei. Laurence stand vor ihr, bleich vor Zorn und Aufregung.

„Was wollen Sie, Herr Laurence?“ fragte Marguerite gefaßt. „Ich muß Sie ersuchen, in das Zimmer, in welchem ich weile, künftig etwas geräuschloser einzutreten.“

„Es thut mir unsäglich leid, Ihre zarten Nerven unangenehm berührt zu haben,“ antwortete er mit ironischem Lachen; „allein, was ich Ihnen zu eröffnen habe, wird Sie vielleicht noch unsanfter berühren.“

Sie begnügte sich, ihm einen stolzen Blick zuzuwerfen, der seinen Zorn steigerte. Dann sprach sie: „Thun Sie, was Ihnen beliebt. Ihre Worte vermögen mich hinfort nicht mehr zu kränken — ich bin auf das Schlimmste gefaßt.“

„Sind Sie auch darauf gefaßt, daß ich hinter Ihre nichtswürdigen Schliche gekommen bin? Heuchlerisches, treuloses Geschöpf, warum haben Sie mir nicht offen die Wahrheit bekannt?“

Ihr Stolz gab ihr Kraft, ihm kühn die Spitze zu bieten. Sie sagte fest:

„Herr Laurence, ich habe genug von Ihnen erduldet, meine Langmuth ist zu Ende!“

„Warum haben Sie mir nicht frei heraus gesagt, daß Sie eine Verbindung mit mir hassen?“ fuhr er fort. — „Sein Sie versichert, ich würde Ihnen in solchem Falle Ihre Freiheit ohne Vorwürfe zurückgegeben haben.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ sagte sie, bebend vor Empörung.

„Ihren Brief hab' ich gelesen!“ erwiderte er verächtlich. Schämen Sie sich, Marguerite Waring! Nie hätte ich gedacht, daß Sie Ihre weibliche Würde dergestalt vergessen könnten . . . . Was! Einem Menschen, der Sie nicht ein-

mal mag, zu gestehen, daß Sie ihn lieben? Und sind mit einem Anderen verlobt!"

Sie maß ihn mit erstaunten Blicken. Ihre halbverschlossenen Lippen und ihre flammenden Augen wichen endlich dem bitteren Spott in ihren Zügen.

„Sie träumen entweder, oder sind toll!" versetzte sie.

„Weder das Eine noch das Andere, ich weiß Alles!"

„Noch einmal — ich verstehe Sie nicht," antwortete sie kalt.

„O, fügen Sie nicht eine neue Unwahrheit zu der Liste Ihrer alten Lügen!" rief er. „Ist Ihr Gewissen vielleicht noch nicht schwer genug belastet? ... Ich wiederhole, daß ich Ihren an Ralph Hinchley gerichteten Brief gelesen habe. Seit mehreren Wochen ist von mir Ihr sträfliches Verhältniß beobachtet .... ich kenne nun Ihre Doppelzüngigkeit!"

„Solche Schmähungen!" rief Marguerite gebieterisch, „ertrage ich nicht! Verlassen Sie augenblicklich dieses Haus, Herr Laurence, und zwar für immer! Wie mein Geschick sich auch gestalten möge, Ihr Antlitz will ich nie wiedersehen. Mein Onkel soll noch diesen Abend Richter zwischen Ihnen und mir sein; möge er nun bestätigen, was ich so eben gesagt, oder aber mich veranlassen, diesen Ort zu verlassen ..."

„Ich bin in der Absicht gekommen, das unwürdige Band, welches uns gefesselt hält, zu zerreißen. Ihr Onkel soll den Brief lesen. Ihm muß ihn Hinchley ausliefern ... Wir werden sehen, wie Herr Waring dann über seine saubere Nichte urtheilen wird!"

„Nicht ein Wort Ihrer unmännlichen Schmähungen begreife ich — doch bin ich Ihrer Beleidigungen müde! — Entfernen Sie sich, mein Herr!"

„Wagen Sie, zu leugnen, an Ralph Hinchley geschrieben zu haben, daß Sie ihn lieben und bereit sind, Ihre Verpflichtungen gegen mich zu lösen, um ihn heirathen zu können?"

„O mein Gott!" seufzte Marguerite, auf's Aeußerste in ihren Gefühlen verletzt und einer Ohnmacht nahe, „ist denn Niemand da, der mich für solche Verläumdungen rächt?"

„Er wird Sie vielleicht rächen!" antwortete Laurence.

„Aber vorher beantworten Sie mir meine Frage. Sie müssen entweder Ihre Doppelzüngigkeit eingestehen, oder Ihre Seele mit einem neuen Truge beflecken. Haben Sie nicht an Hinchley geschrieben?"

„Ja, ich habe ihm ein Billet von drei Zeilen geschrieben," antwortete Marguerite, „worin ich ihn ersuchte, eine Rechnung für mich zu bezahlen."

„Marguerite! Marguerite! Diese Frechheit stellt Ihre Fehler in ein wo möglich noch gehässigeres Licht!" rief er streng. „Ich werde Sie vor Allen entlarven!"

„Thun Sie, was Ihnen beliebt; aber verlassen Sie dieses Haus, um nie wieder hieher zurückzukehren!"

„Ich scheide mit ruhigem Gewissen. Leben Sie wohl — für immer, Marguerite. Ich wünsche Ihnen keine Strafe — aber die Zeit wird sie übernehmen, ich kann warten!"

Er stürzte aus dem Zimmer, bewegt durch Leidenschaften, welche in seinem Innern einen furchtbaren Zwiespalt erregten.

Marguerite hielt sich so lange aufrecht, bis er die Thür hinter sich geschlossen hatte; dann stieß sie einen halb unterdrückten Schrei aus und glitt ohnmächtig auf das Sopha.

Die Sonne war im Untergehen begriffen, als sie ihre Besinnung wieder erlangte.

Sybille Chase hatte sich über sie gebeugt und richtete, indem sie ihre Stirn mit nassen Tüchern befeuchtete, Worte der zärtlichsten Besorgniß an sie; die neue Wärterin stand neben ihr und schien vor Betrübniß zu vergehen.

Marguerite lehnte Fräulein Chase von sich ab. Sie würde ohne ein Wort zu verlieren das Zimmer verlassen haben, wenn nicht Sybille, in deren Augen ein unheimliches Feuer glühte, sie zurückgehalten hätte.

„Ich muß Sie bitten, einen Augenblick zu verweilen," sagte diese, „Ihr Onkel hat einen neuen, gefährlichen Rückfall bekommen; der Arzt ist so eben zu ihm geeilt."

„Was ist ihm denn geschehen?" forschte Marguerite.

„Herr Laurence war bei ihm," versetzte Sybille mit schlecht verhehlter Schadenfreude.

Marguerite wandte sich jählings zu ihr und betrachtete sie mit einem kalten, durchdringenden Blick.

„Fräulein Chase," sagte sie, „ich fange an, zu glauben, daß in Ihnen die Quelle alles Unglücks zu suchen ist, welches uns betroffen hat. Ich will, daß Sie auf der Stelle das Schloß verlassen.

Sybille weinte und bat um eine Erklärung; allein Marguerite beharrte bei ihrem Entschlusse, und ließ sie, indem sie eiligst das Zimmer verließ, in anscheinender Trostlosigkeit zurück.

„Was jetzt beginnen? flüsterte die neue Wärterin, die Marguerite mit einem höhnischen Lächeln nachgesehen hatte.

„Marguerite ist nur meinen Wünschen zuvorgekommen," versetzte Sybille. „Ich verlasse dieses Haus binnen einer Stunde; — Du wirst mich begleiten."

„Aber das Duell —"

„Ich hoffe, daß Hinchley fallen wird ... Packe meine Reisekoffer und halte Dich bereit, um mit mir nach dem Bahnhof zu fahren."

Sie entfernte sich, ohne eine Antwort der alten Frau abzuwarten, und diese verließ ihrerseits jetzt auch das Zimmer.

In fieberhafter Hast begab sich Sybille eine kleine Hügelkette hinan, welche die ganze sandige Fläche übersehen ließ, die sich vor derselben ausbreitete.

Sie blieb auf einer dieser Anhöhen stehen und sah mit derselben unerschütterlichen Ruhe hinab, welche ihr Antlitz in jener Nacht bewahrte, wo sie in der Einöde Californiens Zeuge der entsetzlichen Ermordung ihres Gatten gewesen war.

Laurence und Hinchley standen einander gegenüber. Jeder hielt ein Pistol in der Hand, und in dem Moment, wo Sybille ihrer ansichtig ward, gab einer der Sekundanten das verabredete Zeichen.

Es krachten zwei Schüsse. Als der Rauch sich verzog, erblickte Sybille Hinchley auf dem Boden hingestreckt, die

beiden Sekundanten an seiner Seite und Laurence aufrecht in der früheren Stellung.

Sie hörte den Ruf der Sekundanten:

„Retten Sie sich, Laurence!“

Worauf Hinchley mit Anstrengung sagte:

„Nicht doch! Ich bin nur verletzt, keineswegs in Todesgefahr! — — Edward, glauben Sie mir: Marguerite hat den Brief niemals geschrieben .... trennen Sie ihren Namen von unserm Zwiste — — es wird sich Alles aufklären!“

Laurence antwortete nur durch eine abwehrende Bewegung.

Die Sekundanten hoben den Verwundeten behutsam von der Erde auf, trugen ihn zu einem Wagen, der in geringer Entfernung bereit stand, hüllten ihn in weiche Kissen und fuhren dann langsam mit ihm weg.

Jetzt eilte Sybille athemlos den Hügel hinab und rief: „Laurence! Laurence!“

Er schleuderte, als er sie erblickte, sein Pistol von sich und preßte sie stürmisch an seine Brust.

„Ich habe Genugthuung,“ sprach er freudig; „es bleibt mir fortan nichts mehr auf der Welt, als Sie, Sybille Chase! O, sagen Sie mir, daß Sie mich lieben!“

Der Moment, den sie so lange herbeigesehnt, war endlich da. Ohne an das Unheil zu denken, durch welches diese Seligkeit erkauft worden, schlang sie ihre vollen Arme um Laurence's Hals — der Leidenschaft ihrer glühenden Liebe, die in ihrem Herzen schon seit Jahren brannte, freien Lauf lassend.

Nachdem sie von dem Mann befreit worden, der ihr Leben zu einer Hölle gestaltet hatte, war es ihr jetzt vermöge ihrer Intriguen gelungen, die Hochzeit zwischen Laurence und Marguerite zu hintertreiben.

Aber warum klopfte ihr Herz noch so bange? Warum zitterte sie so heftig, als er sie in seinen Armen hielt?

Die Wahlstatt.

Niemals hatten die Bewohner Brooklawn's eine trübere Zeit erlebt, als die gegenwärtige war. — Gerald Waring war verschieden. Die Aufregung, in welche ihn Laurence's Bericht, die Beschwerden Marguerite's und die unerklärliche Abreise des Fräuleins Sybille Chase versetzten, hatten eine heftige Verschlimmerung seiner Krankheit herbeigeführt und schon am nächsten Tage war er eine Leiche.

Marguerite befand sich allein in ihrem Zimmer — trostlos und durch die Ereignisse der letzten Tage fast dem Irrsinne nahe gebracht. Nach dem erfolgten Tode ihres Onkels stand sie jetzt gänzlich vereinsamt da. Er war der Letzte ihres Familienstammes gewesen, die einzige Person, auf deren Zuneigung sie stets hatte rechnen können, abgesehen von Ralph Hinchley, mit welchem sie nur eine entfernte Verwandtschaft verband.

Die Herrschaft Waring, an sich von nicht großer Bedeutung, war schwer belastet worden, in Folge der verschwenderischen Ausgaben und Krankheitslaunen ihres verstorbenen Onkels. Brooklawn mußte öffentlich versteigert werden, und Marguerite sah sich nach diesem schmerzlichen Ereignisse ohne Asyl inmitten einer kalten, lieblosen Welt. So selbstisch und sorglos Waring auch über sein Vermögen disponirt hatte, so würde er doch einige Anordnungen zu Gunsten seiner Nichte getroffen haben, wenn er nicht ihrer Verheirathung mit Laurence so gewiß gewesen wäre, einer Heirath, welche für ihre Zukunft jede Besorgniß schweigen machte.

Marguerite hatte Hinchley gesprochen und Alles von ihm erfahren. Die traurige Wirklichkeit demüthigte sie nicht. Sie hätte, obgleich zerknickt, unglücklich und durch Armuth niedergebeugt, Laurence im Gefühl ihrer weiblichen Würde zurückgestoßen, wenn sie von ihm selbst auf den Knieen um ihre Verzeihung angefleht worden wäre. Der Gedanke, daß er in ihre Wahrhaftigkeit Zweifel gesetzt, kränkte sie weit tiefer, als es bisher seine sämmtlichen Unarten und Rohheiten gethan.

Gerald Waring wurde auf dem Kirchhofe des Orts bestattet. Sein Verlust war eben nur für Marguerite fühlbar. Das arme Mädchen beweinte ihn bitter, und da sie jetzt auch eine andere Wohnstätte suchen mußte, bemächtigte sich ihrer eine völlige Muthlosigkeit.

Als Hinchley sich wieder hergestellt sah, besuchte er Marguerite häufig; allein er vermochte nicht das Dunkel zu lichten, welches über dem unglückseligen Verhältnisse gewaltet hatte, ehe die freiwillige Trennung stattfand.

Sybille hatte sich eine comfortable Wohnung in New-York gemiethet, in der Laurence sie täglich besuchte. Mit jedem Tage steigerte sich sein Grimm gegen die unglückliche Marguerite, die er verwünschte. Sybille wußte ihn durch ihre Reize und ihr gewandtes Benehmen dergestalt einzunehmen, daß sie bald eine unumschränkte Herrschaft über ihn ausübte.

Hinchley machte fortan keinen Versuch mehr, sich Laurence zu nähern, da er einsah, daß es unter den obwaltenden Verhältnissen Thorheit sein würde, eine Versöhnung einzuleiten. Er fühlte sich diesem irregeleiteten Manne gegenüber von tiefem Mitleid bewegt, denn er war der Meinung, daß Edward Marguerite trotz Allem liebe, und daß die einzige Hoffnung für Beide darauf beruhe, die Wahrheit aufzudecken. Er beschloß, keine Mühe zu sparen, um diese ungeachtet des sie umhüllenden dichten Schleiers ans Licht zu bringen.

Die schöne Frühlingszeit war bereits dem heißeren Sommer gewichen und Hinchley hatte noch nicht die geringste Spur aufgefunden. Er glaubte fest daran, daß Sybille Chase das ganze Unglück angestiftet hätte, und zu dieser Ueberzeugung trug die Erinnerung an jene entsetzliche Nacht in Californien, wo sein Leben auf dem Spiele stand, nicht wenig bei. Er machte sich zwar Vorwürfe darüber, diese Schreckbilder mit Sybille in Beziehung bringen zu wollen, aber er konnte den Gedanken nicht los werden. Immer, wenn er sich jene Scene ins Gedächtniß zurückrief, trat die Gestalt der Sybille Chase in unbestimmten Umrissen vor seine Seele und bestärkte ihn in dem Verdachte, daß sie auch im Hintergrunde des gegenwärtigen Geheimnisses stehe.

Unaufhörlich dem Ereignisse nachspürend, vernachlässigte er gänzlich sein Geschäft und seine persönlichen Interessen. Er begab sich überall hin, wo er Sybille Chase vermuthete, er erlangte indeß kein Resultat. Wenn der Tag sich

neigte, kehrte er ermattet zu Marguerite zurück, die er bleich, krank, mit gebrochenem Herzen vorfand.

Eines Tages glückte es ihm, die Wohnung von Madame Brown ausfindig zu machen, und er schickte sich sogleich an, die alte Frau aufzusuchen, hoffend, dieselbe durch Bestechung oder Drohung zu vermögen, einige Andeutungen über Sybille Chase zu geben.

Fortsetzung folgt.

Pariser Weltausstellung.

(Original-Correspondenz.)

Fortsetzung.

Kalauer sind auch vorhanden; ich gab Ihnen so eben eine fast ungenießbare Probe davon.

Gewehre und Geschosse von Krupps großer Kanone an über die Armstrongkanonen, die Cordes'sche Wallfischkanone, über Zündnadel- und Chassepôtgewehre hinweg bis zu Amors Pfeilen, die hier aus blitzenden Augen treffen und — in Marmor gehauen nur drohen — bis auf die kleinen Taschenpistolen, es fehlt nichts — wenn es nicht grade die Pistolen in den Taschen sind, die zuweilen fehlen. Kautabak, Betel, falsche Zähne, Mundwasser, Mundspiegel, Magenpillen, Schnäpse und Blutreinigungskräuter, Magenkrebse, anatomische Präparate und so immer tiefer in die Eingeweide hinein: Alles ist repräsentirt. Wenn ich so nur ganz summarisch fortfahren wollte, aufzuzählen, so sollte dem Leser schon der Athem ausgehen, und was dabei doch noch an einzelnen Unterabtheilungen vergessen würde, mögen Sie daran sehen, daß zum Beispiel unter der Rubrik Scheeren eine Notiz über eine mechanische Pferdescheere nachzutragen ist, welche der Erfinder A. de Nabat, ein Franzose, ausgestellt hat. Ist an den Scheeren selbst nicht viel Merkwürdiges, so bleibt uns doch die von Nabat gemachte Mittheilung interessant, daß in Paris erst seit einigen Jahrzenten, in den französischen Provinzen aber seit 200 Jahren die Pferde geschoren werden, und daß dieselben dadurch geringere Sterblichkeit zeigen sollen. Herr de Nabat wußte eine Reihe von deutschen Pferdeliebhabern und Besitzern, namentlich unter den deutschen Standesherren zu nennen, welche, wie er sagte, mit ihm in Verbindung ständen. Da werden wir wohl auch in Deutschland nackte Pferde sehen.

Nun möchte ich Sie direkt in den Sommer hinein führen, in eine Region des Palastes, wo unvergängliche Blüthenpracht herrscht.

Aber von Blumen will ich berichten, frische Blumen können es nicht sein, wenn ich von Unvergänglichkeit rede, frische Blumen sind ein wehmüthiger Hinweis ans Verwelken. Sie verspotten mich vielleicht, wenn ich von gemachten Blumen so viel Wesens mache — denn Sie bemerken längst, daß ich nur von künstlichen Blumen sprach. Aber wenn Sie im Drange der tausenderlei Neuigkeiten und unter dem Maschinengerassel in der Ausstellung kaum noch daran denken, daß draußen hoher Sommer ist und dann plötzlich in die Gegend kommen, wo die französischen gemachten Blumen in Vasen prangen, so überkommt Sie gewiß ein ähnliches Gefühl, wie mich, mir war es, als ob mir Jemand die ersten 20 Jahre meines Lebens wieder vor die Augen setzte, wo ich noch eine wüthende Lust an den Blumen hatte und nicht gleich ans Verwelken zu denken brauchte, wie heute. „Der närrische Kerl ist von gemachten Blumen mehr entzückt, als von natürlichen, die doch draußen in Hülle und Fülle sind!" mag manches Menschenkind beim Lesen dieser Zeilen sagen. Aber wissen Sie denn, was diese französischen Blumenkünstler dem Frühlinge und dem Sommer abgelauscht haben und was sie uns davon durch ihrer Hände Arbeit erzählen? Nicht in jede Rose hat der Herr über Frühling und Sommer gleiche Schönheit gegossen; nur da und dort lächelt er uns aus solchem vergänglichen Dinge an. Und die Syringen mit ihrer verschwenderischen Fülle kleiner Kelche, deren erste schon welken, wenn die letzten noch Knospen sind, gehen sie nicht rasch wie ein ahnungsvoller Frühlingsmorgen vor uns vorüber? Veilchen, Rosen, Iris und Goldregen, Krokus und Aster, wer sie alle zusammen setzt, und uns vorführt zu einem beschaulichen Blicke, der hat dem Spätsommer gleichzeitig den Mai beigegeben und läßt diesen bis in den Herbst blühen. Und wer uns die Gelegenheit verleiht, heute und morgen zu allen Stunden und Tagen, wann das Herz nach seinem Frühlinge ausflüchten möchte, das wonnige Bild der ganzen Sommerzeit sammt dem Lenze zu schauen, der hat ein Kunstwerk vollführt, um das ihn der Frühling beneiden könnte. Und das haben die französischen Blumenmacher gethan. In vollkommener Stille stehen diese künstlichen Blumen da, kein Windhauch streift über ihre Blätter, denn sie träumen ihr Dasein hinter Glasscheiben. Aber entzückend schön sind sie und werden nicht müde unsere Augen zu bannen.

„Monsieur on ferme les portes!" Hinter mir stand ein Stadtsergeant und begleitete seine Nachricht mit einem freundlich ernsten Winke nach den Ausgängen hin und ich konnte nur in aller Eile noch notiren, daß die Blumen van L. Blaquet (ein Strauß im Preise von 1500 Franks), von Emil Chandelet, von Lebrun und von J. D. Ivernois die schönsten sind. Aber die Luxusglassachen der Compagnie des Chrystalleries de St. Louis, Moselle im Vorübergehen zu betrachten, dazu mußte er mir noch Zeit lassen. Grüne undurchsichtige Vasen, Malachitnachahmung, stechen in ihrer Eigenthümlichkeit von den deutschen und englischen Glasfabrikaten ab. Imponirende große und sehr stark durchgeführte Verbindung des Glases mit hübscher Bronce sind weitere Spezialitäten der französischen Glasarbeit. Schöne weiße Metallaufsätze von Odiot, Marrel und Anderen, vorzugsweise aber ein Tabernakel in getriebenem Silber (11 Fuß und 5 Fuß) reizen das Auge und heften den Fuß an die Stelle. Ganz besonders interessant aber ist in dieser Gegend noch ein Altar aus vergoldeter Bronce für die Cathedrale von Guimper. Das denselben umspielende goldene Weinlaub soll wohl auf den blutwerdenden Wein hindeuten.

„On ferme les portes, monsieur!" Er wurde dringlicher der Sergeant, welcher für 3 und einen halben Franken täglich von Morgens bis Abends den Polizeidienst versieht! Und man kann es ihm nicht verdenken, daß er eilte, denn der größte Theil des Publikums schlängelt sich nur langsam den Ausgängen zu. Noch dahin und dorthin einen Blick! Der Weg bis zur deutschen Abtheilung, auf welche wir alle stets gern den letzten Tagesblick werfen, giebt noch Veranlassung zu einem nutzbaren Streifzuge. Nürnberg's Spielwaaren, wer kann sie bis in alle Variationen hinein verfolgen. Jedesmal, wenn man darauf zurückkommt, findet man Neues. Zwei derselben, welche in das höhere Fach der Gedanken- und Fantasiespiele schlagen (von Huth und Hofmann in Nürnberg) die „Flora", Unterhaltungsspiel für Damen in jedem Alter; zugleich Vorlagen zum Malen und Sticken, und „am Meeresstrande" sind Zusammensetzspiele eigenthümlicher Erfindung. Man steckt sich auf einem flachen Bogen Kartonpapier die Bilder von einzelnen Blumen nach

---

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 67 des Boten aus dem Riesengebirge.

21. August 1867.

Gefallen neben und ineinander und erhält als rasch erreichtes Resultat heute einen Maistrauß, morgen den letzten Herbstgruß. Mit den Landschaften des Spieles „am Meeresstrande" ist es ähnlich; das ist komisch genug, man steckt sich Wellen und Wolken, Schiffe und Häuser beliebig zusammen und macht sich so ein Bild seines Seebades, wenn man bereits wieder hinter dem heimischen Ofen sitzt und die ganze Geschichte kostet nur einen Thaler.

Habe ich Ihnen denn schon von dem sonderbaren Buche erzählt, welches die eine Hälfte eines Tisches einnimmt, ganz in der Nähe der Meißner-Porzellansachen? Es liegt daselbst ein Album von auffallender Größe, dessen Deckel mit erhabenen Broncefiguren verziert ist, jagdbare Thiere, eine Gans am Bratspieße rc. Das Buch führt den Titel: Cuisines royales de Prusse und enthält Photographien und Zeichnungen von Küchenarbeiten des Küchenmeisters Emil Bernard zu Berlin. Die Blätter geben wirklich interessante Formen und, da einige in Aquarell gemalt sind, Farben wieder. Eingeleitet ist das Werk durch die Worte: Diese Blätter können bei der Ausführung als genaues Muster dienen, und verhindern, daß zuweilen glückliche Zusammenstellungen der Vergessenheit preisgegeben werden.

Aber nun im Ernste: on ferme les portes!

Derselbe Tisch, welcher auf der einen Seite die Küchenästhetik trägt, ist auf der andern Seite mit Porzellangemälden von F. Spangenberg in Göttingen besetzt. Dieselben verdienen eine nähere Betrachtung sowohl in Hinsicht auf ihre künstlerische Behandlung, als auch wegen der Zartheit und Sauberkeit der Einzelausführung und endlich wegen der billigen Preise. Ein mit dem ungemein sorgfältig gemalten gräflich Bismarck'schen Wappen auf allen seinen Theilen besetztes Kaffeegeschirr (Preis 1000 Franks) vereinigt namentlich alle diese Eigenschaften in sich. Meine heutigen Mittheilungen werden bunt vom Einen zum Andern springen, denn ich habe noch manche Bemerkung in mein Notizbuch eingetragen, die sich nach Erledigung sehnt. So darf ich einen Pantographen, eine Art von Storchschnabel von Reewitz in Frankfurt a. M. nicht unerwähnt lassen, welchem Proben seiner ungemeinen Leistungsfähigkeit beigegeben sind, Arabesken und Kreise in sehr verschiedenen Größen, aber sämmtlich von untadelhafter Schärfe und Genauigkeit.

Von Boskaren in Bieberich am Rhein sind jene schon vergleichungsweise berührten und die französischen Arbeiten übertreffenden galvanoplastischen Darstellungen in allerlei hübsch geformten kleinen Naturalien, Farrenkräutern, Schwämmen, Pilzen, Vögeln u. s. w. Es ist bei dem zarten Metallüberzuge als Leitmittel vielleicht Graphit?) Bedacht auf sehr verschiedene Farbenabstufungen genommen, wenn ich auch die Meinung mancher Leute, welche dieses für Erhaltung der natürlichen Farben halten, nicht theilen kann; das müßten sehr herbstlich gefärbte Kräuter gewesen sein, und sehr abgeblaßte Kanarienvögel.

Wo die Maschinengallerie in die Rue d'Alsace einmündet, erblicken wir eine Menge von Fischapparaten, in Weingeist gesetzten Fischen (aus der Loire), von Lachskästen, Austernschränke zwischen Ziegelsteinen, Fischeierbrütkasten, in welchen das Wasser leise spielend tropfenweise durch Hanfgarn sickert. Aquarien, auch für Muscheln und was ferner in dieses moderne Fach der Naturbeachtung schlägt.

Wie der Mensch nach allen Seiten ins Breite arbeitet! Bitte schenken Sie folgender Mittheilung ein aufmerksames Ohr! Die brittische Bibelgesellschaft wollte nicht unterlassen, hier das ungeheure Feld ihrer Thätigkeit vorzuführen.

Fortsetzung folgt.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 11. bis 13. August.

Hr. Hoffmeister, Brigade-Roßarzt u. Lehrer a. d. Kgl. Thierarzneischule, n. Frau, a. Berlin. Verw. Frau Zimmermstr. Haeger n. Tochter, a. Rügenwalde. Hr. Barsekow, Zimmermstr., n. Frau u. Töchtern, a. Berlin. Hr. Hofmeister, Ober-Bergamts-Sekr., a. Breslau. Wttw. Löwenthal a. Glogau. Hr. Gußmann, Conditor, a. Kalisch. Hr. Müller, Bür.-Vorsteher d. Kgl. Staatsanw., a. Glogau. Hr. la Rose, Koch, a. Glumbowitz. Fr. Pauli a. Lerchenberg. Hr. E. Urbach a. Chozarnow. Hr. Wiekiesnowski a. Blarukt. Frl. A. u. J. Ebel a. Hirschberg. Hr. Scholze, Rent., a. Spandau. Verw. Fr. Seifensieder Maruschke a. Breslau. Hr. v. Scheffler, Oberst, a. Posen. Hr. Gerlach, Rechtsanwalt, a. Berlin.

Hirschberg, den 19. August 1867.

Montag den 26. h. trifft der Breslauer Gewerbe-Verein hier ein. Das Programm der Exkursion ist Folgendes: Sonntag den 25. d. M. Abends Abfahrt über Waldenburg. Nachtquartier daselbst. Montag den 26. Früh 8 Uhr: 1) Empfang seitens des Hirschberger Gewerbe-Vereins auf dem Hirschberger Bahnhofe. Um 9 Uhr. 2) Besichtigung der evangelischen Gnadenkirche. Empfang der Gäste durch Orgelpräludium. $9\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ Uhr. 3) Fabriken-Besichtigung a) der Papier-Fabrik von Robert Erfurt, b) der Papier-Fabrik von Altmann, c) der Baumwollenspinnerei von Dinglinger, d) der Cement- und Champagner-Fabrik von Häusler, e) der Holzstofffabrik von Freier. 4) Um 12 Uhr: Besuch des Hausberges und Bober-Viadukts. 5) Um 1 Uhr des Cavalierberges (Mittag-Essen in der Felsenkeller-Restauration). 6) Um 3 Uhr Besuch des Kreuzberges. 7) Um 6 Uhr: Fahrt nach Warmbrunn (Nachtquartier daselbst) Dinstag den 27. Früh 5 Uhr: Fahrt nach Hermsdorf und dem Kynast; Besteigung desselben. Um 8 Uhr Fahrt nach Petersdorf, Kochelfall, Josephinenhütte und Zackenfall. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr Fahrt zur Bahn zurück.

Riesengebirgs-Sängerbund.

Hirschberg, den 18. August 1867.

Der Vorstand des Riesengebirgs-Sängerbundes hatte es für zweckmäßig erachtet, vor dem Sängertage, welcher am 15. k. M. in Schmiedeberg abgehalten werden soll, noch eine vorbereitende Zusammenkunft der Vereine zu veranstalten. Demzufolge trafen heut Nachmittag um 3 Uhr außer dem hiesigen Männer-Gesangverein und dem Handwerker-Gesangverein „Harmonie" noch verschiedene andere Bundesvereine, namentlich die aus Warmbrunn, Steinseiffen, Lomnitz und Liebenthal, sowie verschiedene einzelne Vertreter fast sämmtlicher übrigen Bundesvereine auf dem Scholzenberge, der als geeigneter Mittelpunkt für die Zusammenkunft gewählt worden war, ein. Herr Rosemann, der intelligente Besitzer des Berges, hatte freundliche Fürsorge getroffen, in jeder Beziehung den Sängern den Aufenthalt so angenehm, als möglich, zu machen und somit auch den Zweck einer gegenseitigen geselligen Annäherung der Sänger auf's Beste zu befördern.

Nachdem theils im Freien, theils im Saale der Restauration mehrere Lieder zum Vortrag gebracht worden waren, wurde von Seiten des Bundesvorstandes in einer Ansprache an die

Sänger in ermunternder und anregender Weise auf den bevorstehenden Sängertag aufmerksam gemacht. Wenn auch Letzterer bei der geringeren Anzahl der Kräfte den großartigen Gesangfesten in Löwenberg und Schönberg nicht wird zur Seite gestellt werden können, so soll doch derselbe ein Zeugniß ablegen, daß Musik und Gesang, welche in unsern Bergen eine bleibende Stätte gefunden, hier fort und fort in dem Sinne gepflegt werden, wie es der veredelnden Wirkung des deutschen Liedes entspricht. Besonders aber — so wurde hervorgehoben — sei es eine Pflicht der dankbaren Liebe und Verehrung gegen den dahingeschiedenen Gründer und Director des Bundes, **Julius Tschirch**, in Schmiedeberg zu zeigen, daß das Lieblingswerk des Verewigten, die Vereinigung der Sänger im Riesengebirge zu einem großen Ganzen, fortlebt und forterbt in der Weise, wie es der Gründer gewollt. Dann werde dem Entschlafenen mindestens ein ebenso bleibendes, ehrendes Denkmal gesetzt werden, als durch das beabsichtigte steinerne auf dem Friedhofe.

Dieser Ansprache folgte lebhafte Zustimmung, worauf noch viele Lieder von den vereinigten Sängern und einzelnen Vereinen zum Vortrage gelangten, während bei der Anwesenheit eines zahlreichen Publikums die Räume in und außerhalb der Restauration das bewegte Leben boten, das den Scholzenberg bei dergleichen Gelegenheiten auszeichnet.

Mit hereinbrechendem Abende zogen die Sänger in ihre Heimath zurück.

P. **Warmbrunn**, 19. August. Während heut früh die alle Anerkennung verdienende Kapelle des Herrn **Elger** auf der Promenade ein Morgenlied spielte, wurde die Axt an den alten Kursaal gelegt und mit dem Einreißen desselben begonnen. Ein eigenthümliches, fast wehmüthiges Gefühl bemächtigte sich Aller, als die Lokale geräumt wurden und zugleich die ersten Axthiebe erdröhnten. Möge der Neubau, der in großartigem Styl angelegt und bis zum Winter noch unter Dach gebracht werden soll, vom besten Glück begleitet sein und eine Zierde des Ortes werden. Die Ausführung des Baues ist unter der Oberleitung des gräflichen Baumeisters Herrn **Bocksch** dem Maurermeister Herrn **Kahl** aus Arnsdorf übertragen worden, der sich bereits durch den Bau des dasigen Kirchthurms und der Spinnfabrik in Erdmannsdorf einen Ruf erworben hat. — Allgemein wird geklagt, daß noch keine Personenbeförderung zwischen Warmbrunn und Hirschberg zum Anschluß an den **ersten** und **dritten** nach Dittersbach (Waldenburg) abgehenden und von dort ankommenden Bahnzug eingerichtet ist. Nicht minder groß ist das Bedürfniß einer Personen-Gelegenheit zwischen Schreiberhau und Warmbrunn resp. Hirschberg zum Anschluß an genannte Bahnzüge. Der Unternehmer solcher Omnibusfahrten würde gewiß reichen Gewinn erndten. Auch wird sehr geklagt, daß die Besitzer der „Privat-Fuhrwerke", welche zwischen Warmbrunn und Hirschberg nicht nur Personen, sondern auch Fahrpostgegenstände (Zeitungen, Briefe ꝛc.) befördern, keine Beiwagen stellen mögen, wenn **mehr** Passagiere sich einfinden, als der gerade angespannte Omnibus fassen kann. Wir glauben, daß sie hierzu sogar verpflichtet sind.

Literarisches

Führer durch Berlin von **Lenz**. Dieses Büchlein können wir bestens Allen empfehlen, die Berlin besuchen. Es enthält übersichtlich den Nachweis alles Nöthigen: den Droschkentarif, öffentliche Gebäude, Straßen und Plätze, Kaffeehäuser, Conditoreien, Restaurationen, Delicatessenhandlungen, Wein- und Bierstuben, Theater, sämmtliche Sehenswürdigkeiten und deren kurze und doch gründliche Beschreibung, Stundenzettel, sowie eine Uebersicht der Geschichte Berlins und einen trefflichen Plan Berlins in Farbendruck und einen der Umgegend. Dies Buch dürfte das Beste sein, was über unsere Hauptstadt erschienen ist. Der Preis ist nur 10 sgr.

Anders, Ed. F. G., Superintendent a. D. **Historische Statistik der evangelischen Kirche Schlesiens nebst einer Kirchen-Charte.**

Der Herr Verfasser hat sich mit diesem Werke ein großes Verdienst um die evang. Kirche Schlesiens erworben. Dasselbe zerfällt in 3 Theile. Der erste oder allgemeine enthält 6 Abschnitte, deren Inhalt wir nachstehend angeben: 1., Die ev. Kirche in Schlesien von Einführung der Reformation bis zur massenhaften Reducirung der Kirchen in Folge des Westphäl. Friedens. 2., Die evang. Kirche in Schlesien nach der großen Kirchenwegnahme bis zur Altranstädtischen Convention. 3., Die evang. Kirche in Folge der Altranstädtischen Convention bis zur Preußischen Besitznahme. 4., Die evang. Kirche Schlesiens in Folge der Preuß. Besitznahme bis zur Auflösung der neugeschaffenen Ober-Consistorien. 5., Die evang. Kirche Schlesiens von der Auflösung der Ober-Consistorien und unter den Provinzial-Consistorien bis zu den Anfängen kirchlicher Selbständigkeit. 6., Die evang. Kirche Schlesiens seit den Anfängen kirchlicher Selbständigkeit. — Der zweite oder spezielle Theil beginnt in seinem 1. Abschnitt mit den Königl. Kirchen- und Schulbehörden und der Universität in Breslau, und umfängt sämmtliche Synodalverbände Schlesiens in größter Ausführlichkeit. — Der dritte Theil ist ebenfalls ein sehr reichhaltiger; er zerfällt in 6 Abschnitte. 1., Uebersichten. 2., Das Bild einer schlesischen Diöcese. 3., Die Gesangbuch-Reformen. 4., Mehr Geistliche! Mehr Kirchen! 5., Kirchen- und Schulrecht. 6., Verfassung der evang. Kirche. Dann folgen auf 23 Seiten-Beilagen höchst interessante Themata, z. B.: Weggenommene und zu Ruinen gewordene Kirchen. Die Bibelgesellschaften. Die Schlesier auf dem Reichstage zu Augsburg ꝛc., in 36 Artikeln behandelt. Beigefügt ist noch eine treffliche Charte, welche Schlesien in evangelisch-kirchlicher Hinsicht im Jahre 1866 darstellt. Die genaue Inhalts-Uebersicht und die alphabetischen Verzeichnisse erhöhen die Brauchbarkeit des Werks, welches nicht blos jedem Studirenden und Kandidaten, sondern jedem Gebildeten und Freunde der Kirche überhaupt unentbehrlich, besonders aber allen Behörden willkommen sein dürfte. Die Absicht des Autors, durch Ueberschuß über die Kosten kirchlichen Zwecken zu dienen, macht weiteren Absatz über die Subscription hinaus sehr wünschenswerth.

Der Preis für 60 Bogen mit Charte 2 Thlr. ist ein sehr billiger. Wir müssen uns mit obigen Angaben begnügen und wollen das treffliche Werk bestens empfohlen haben.

Familien-Angelegenheiten

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

W. Paschke,
A. Bayer.

Probsthain, den 13. August 1867. 9424.

Entbindungs-Anzeigen.

9467. Statt jeder besonderen Meldung.

Mein theures Weib, **Emilie**, geb. **Heckel**, beschenkte mich heut Vormittag mit einem gesunden Jungen.

Jauer, den 15. August 1867. **Ludwig Kosche.**

Gestern Abend 8½ Uhr wurde meine innig geliebte Frau, **Marie** geb. **Kuntze**, unter Gottes gnädigem Beistand von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Waltersdorf bei Lähn, den 16. August 1867.
9428. **Th. Thamm.**

9506. Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau, **Clementine** geb. **Kroh**, heut früh um 3 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde. Görlitz, den 18. August 1867.
W. Toussaint, Königl. Geometer.

Todes - Anzeigen

9490. Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß heute früh ¼ 5 Uhr mein theures liebes Weib,
Johanna Kuhnert, geb. **Kahl**,
durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden erlöset worden ist.
Giersdorf, den 19. August 1867. **A. Kuhnert.**
Die Beerdigung findet künftigen Sonntag Mittag statt.

Nach mehrwöchentlichen schweren Leiden entschlief heute den 18. früh ½9 Uhr sanft im Herrn unser vielgeliebter Gatte und Vater, der Goldarbeiter **Carl Walter** in Quirl, im Alter von 63 Jahren 5 Monaten 25 Tagen.
Dieses zeigen, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten an:
Die trauernde Wittwe nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. d., Nachmittags 2 Uhr statt. 9485.

9464. (Verspätet.)
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete am 9. August c., früh halb 6 Uhr, unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Fürstlich Reußische Forstverwalter **Johann Ernst Klunge** in Hohenwiese bei Schmiedeberg, sein thätiges Leben im Alter von 63 Jahren und 14 Tagen, nachdem er 40 Jahre lang mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit sein Amt verwaltet hatte.
Sein Andenken bleibe im Segen!
Hohenwiese und Schreiberhau, den 17. August 1867.
Die Hinterbliebenen.

9519. **Gefühle tiefen Schmerzes**
am einjährigen Todestage unsers unvergeßlichen guten Sohnes und Gatten, des gewesenen Gastwirth
Heinrich Liebig,
gestorben den 20. August 1866.

Es naht der Tag, es naht die Trauerstunde,
Wo Gott den Sohn, den Gatten von uns nahm,
Auf's Neue blutet nun die Wunde,
Auf's Neue fühlt das Herz den Gram.
Ein Jahr verschwand, ein Jahr voll Trauer,
Seit man Dich trug aus dieses Hauses Mauer.

Denn wie so treu in Deinen Lebenstagen
Hast Du's mit uns gemeint zu jeder Zeit,
Wie liebend hat Dein Herz geschlagen,
Du trugst mit uns den Kummer und auch Leid
Ja, das Gedächtniß Deiner Lieb' und Treue
Weckt jeden Morgen uns auf's Neue.

So schlumm're sanft, nach bangen, schweren Stunden
Hat Dein Gott auf ewig Dich befreit,
Ruh' und Heilung hast Du nun gefunden
In dem Lande der Unsterblichkeit;
All' die Unsern, die vorangegangen,
Haben liebend droben Dich empfangen.

O, fasset Muth! rufst Du aus jenen Höhen,
Vertraut auf Gott, glaubt, er verläßt euch nicht;
Es tröste euch ein frohes Wiedersehen,
Dies halt' Euch aufrecht, wenn euch Muth gebricht!;
Wir werden ewig liebend uns umfassen,
Wenn einst auch ihr habt diese Welt verlassen!

Henriette Joseph, als Mutter,
Franziska Liebig, als Gattin.

9446. **Gefühle dankbarer Liebe**
am Grabe unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau
Anna Rosina Scholz geb. König,
hinterl. Wittwe des **Johann Gottfried Scholz**, gew. Bauergutsbesitzers und Getreidehändlers in Görisseifen, Commende-Antheil, welche am 5. d. M. in dem Alter von 76 Jahren 3 Mon. nach schweren Leiden sanft verschied.

Du hast vollbracht die Lebensreise,
Und legtest ab den Wanderstab,
In Gottes Frieden stiegst Du leise
Hinab in's stille, kühle Grab.
Ein Engel führte Dich zum Lichte,
Zur Ruh' der Kinder Gottes ein,
Und dort vor seinem Angesichte
Wirst Du nun ewig selig sein.

Hienieden schon hat Gottes Gnade
Mit reichem Segen Dich geschmückt,
Auf Deiner Wallfahrt langem Pfade
Mit Freudengütern Dich beglückt.
Es reiften in des Glückes Sonne
Die gold'nen Früchte Deiner Müh'n:
Du sahst in ungetrübter Wonne
Die Kinder und die Enkel blüh'n.

So ruh' in Gott! — Was Du hienieden
Den Deinen warst, Gott lohn' es Dir,
Er schenke Dir des Himmels Wonne
Und seine Freuden für und für;
Wir aber segnen Deinen Hügel
In steter Lieb' und Dankbarkeit,
Bis einst auch uns des Engels Flügel
Hinauf trägt über Raum und Zeit!

Die Hinterbliebenen:
Anna Rosina Arnold geb. **Scholz**, als Tochter.
Gottfried Arnold, Schwiegersohn.
Auguste, **Marie**, **Gustav** } **Arnold**, als Enkel.

9445. **Nachruf**

am Grabe unsers geliebten Bruders und Gatten, des Brauer

August Herrmann Gottfried,

zuletzt Restaurateur in Schweidnitz;
geb. den 13. September 1833, gest. den 6. August 1867.

So ruhest Du in Frieden!
Die schwere Stunde schlug,
Die Dich von uns geschieden,
In's bess're Jenseits trug.

Du hast nach langen Leiden
Gefunden süße Ruh',
Gingst zu den Himmels-Freuden,
Freund, Bruder, Gatte, Du.

Du bist in Gottes Händen,
Von aller Angst befreit.
Daß Du so früh mußt' enden,
Bringt uns zwar großes Leid.

Doch beugen wir uns stille
In Gottes heil'gen Schluß
Und sagen: „Herr, Dein Wille
War's, — der geschehen muß."

Heil uns, an jenem Tage
Folgt in den sel'gen Höh'n
Nach Erdennoth und Klage
Ein frohes Wiederseh'n.

Die trauernden hinterbliebenen Geschwister und Gattin
in Lang-Seifersdorf und Schweidnitz.

9429 **Worte aufrichtiger Kindesliebe**

am Jahrestage des Todes unsers guten, unvergeßlichen Vaters,
des gewesenen Schmiedemeisters und Freistellbesitzers

Joh. Gottfried Bieder,

geboren den 13. Januar 1797 in Wiesenberg, gestorben den 23. August 1866 zu Schweinz, Kreis Bolkenhain, an der Cholera. Sein Andenken bleibet in Segen.

Fürwahr, Du bist, o Gott, verborgen,
Dein Rath bleibt für uns wunderbar,
Vergangen ist nach vielen Sorgen
Seit Vaters Tode schon ein Jahr,
Der uns so unerwartet starb,
Sich Himmelsseligkeit erwarb.

Kaum war der äußre Feind geschlagen,
So stellte sich der inn're ein;
Man hoffte nach des Sieges Tagen,
Von Feinden wieder frei zu sein;
Doch dort wie hier, und hier wie dort,
Da mußten seine Opfer fort.

Auch unser Vater mußte sterben,
Wir andern haben ihn besiegt;
Er sah noch einen Namenserben,
Und hat ihn oft zur Ruh' gewiegt.
Ein Enkel stellte sich noch ein,
Wie that sich da der Vater freu'n!

Er konnt' die Mutter auch noch pflegen,
Und widerstand ihm bis zuletzt,
Dann mußt auch er sich niederlegen,
Und er ward ihm zum Opfer jetzt;
Als sich die Töchter fanden ein,
War seine Lebensfrist noch klein.

Die Hände konnt' er ihnen drücken,
Doch kam kein Laut aus seinem Mund;
Sie sahen ihn mit Thränenblicken
In seiner letzten Lebensstund'.
Wie griff dies tief in unser Herz,
Es war ein wahrer Seelenschmerz.

Die Mutter, die seit dreißig Jahren
Ein Leidenskreuz trägt mit Geduld,
Sie mußte auch noch dies erfahren,
Doch ist kein Mensch ja daran schuld,
Es liegt allein in Gottes Rath,
Warum er sie erhalten hat.

Schlaf, guter Vater, schlaf in Frieden,
Du warest stets ein Biedermann,
Du hast uns je versorgt hienieden,
Wie es der beste Vater kann.
Schlägt einst auch unser Stündelein,
So finden wir uns bei Dir ein.

Schweinz, Adelsbach und Kauder, den 23. August 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Mutter, Kinder und Enkel.

9442. Verspätet.

Worte der Wehmuth

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unseres herzlich geliebten Sohnes und Bruders, des Junggesellen

Hermann Feige aus Stonsdorf.

Er nahm im vorigen Jahre Theil an allen glorreichen preußischen Siegen als Unteroffizier der 11. Comp. des 47. Infanterie-Regiments, Gott schützte ihn im heißen Kampf, starb aber am 27. Juli 1866 im Lazareth zu Gehdingen in Mähren an der Cholera.

Dein Bild, geliebter Sohn und Bruder,
Strahlt heut an Deinem Todestag;
Der lang' noch mit des Lebens Ruder
Bekämpfen konnt' der Wellen Schlag.
Zu früh bist Du von uns geschieden,
Zu früh umfing Dich Himmelsfrieden.

Nicht in des Kampfes heißem Wüthen,
Nein, durch der Krankheit nagend Gift
Verwelkten Deine Lebensblüthen,
Sehr Viele gleiches Schicksal trifft.
Des Vaters Sehnsucht nach Dir heilte
Gar bald der Tod, der ihn ereilte.

Des Bräutchens stille Liebe klaget,
Die Mutter blickt zum Himmel auf,
Wo einst ein **Wiedersehen** taget,
Wenn auch vollendet unser Lauf.
Ruh' sanft, schlaf' wohl! wir seh'n uns wieder!
So rufen Mutter, Braut und Brüder.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Literarisches.

Bei mir ist soeben erschienen:

Das preußische Jagdrecht und die Jagd-Polizei. Für Behörden, Jäger und Jagdfreunde erläuternd zusammengestellt von **J. Schönig**, Polizei-Anwalt. 6 Bogen. 20 Sgr.

Der Verfasser hat sich bereits durch andere, erläuternd bearbeitete Gesetze als tüchtig bewährt. — Aufträge mit frankirtem Geldbetrage (bei Post-Anweisung genügt Litt. A. Fol. 13.) expedire ich umgehend ebenfalls franko.

9463. **Adolf Appun** in Bunzlau.

Sitzung der Stadtverordneten

künft. Freitag den 23. d. M. nach Beendigung der um 2 Uhr anberaumten Wahl eines Prov.-Landtags-Abgeord.-Stellvertreter.

Verwaltungsergebnisse bei der Privat-Darlehnskasse in d. J. 65 bis 66. — Revisionsprotokoll bei der St.-Haupt-Kasse p. 15. Aug. c. — Ein Unterstützungsgesuch. — Vorlage des revidirten Contrakts für künftige Verpachtung der Güter und eine hierauf bezügliche Bewerbung. — Mittheilung über das am 5. Juli 1868 vakant werdende Bürgermeister-Amt. — Mittheilung über Besetzung aller Lehrerstellen an der zum 1. Oktober c. ins Leben tretenden Communal-Töchterschule.

Großmann, St.-V.-V.

Donnerstag den 22. August c., Nachmitt. 5 Uhr,
im Gebäude der evang. Stadtschule:

General-Versammlung

des hiesigen Frauen- und Jungfrauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung,

wozu alle Mitglieder, sowie auch die Freunde des Vereins hiermit ergebenst eingeladen werden.

Hirschberg, den 19. August 1867.

Der Vorstand.

9508. J. A.: Finster, Subdiac.

9492 Die liberale Partei des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises stellt den

Herrn Professor Dr. Tellkampf

als Candidaten zum Norddeutschen Reichstage auf.

Berichtigung.

Die Annonce Nr. 9132 im „Boten aus dem Riesengebirge" ist falsch angegeben worden, dieselbe soll heißen:

Ein Shawltuch ist in der Brauerei zu Buchwald liegen geblieben; Verlierer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen beim Brauermeister Ferd. Scholz. 9500.

9314. **Als Candidat für den Reichstag wird in dem**

Schweidnitz-Striegauer Wahlkreis
Herr Landrath Graf von Pückler

auf Ober-Weistritz aufgestellt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

9433. Die Wahlen zur ersten Legislatur-Periode des Reichstages finden

Sonnabend den 31. August c.

statt. —

Die in den ausgelegenen Wahllisten aufgenommenen Herren Wähler haben ihre Stimmzettel

zwischen 10 Uhr Vormittags und 6 Uhr Nachmittags

in Person dem in dem betreffenden Wahllocal anwesenden Wahl-Vorsteher, in Abwesenheit desselben, dessen Stellvertreter zu übergeben.

Die Stimmzettel-Abgabe der Herren Wähler, wohnhaft zur Zeit der Listen-Aufnahme,

1) in der Auengasse, Bergstraße, Berndtengasse, Boberberg Braugasse, an den Brücken, Burggasse äußere, dunkle und lichte, Cavalierberg, Drahtziehergasse, Gerichtsgasse, Greiffenberger Straße, Hälterhäuser und Hellergasse (Wahl-Vorsteher Rathsherr Semper, Stellvertreter Rathsherr Hertzog) muß

im Stadtverordneten-Sessions-Zimmer

geschehen; von den Herren Wählern, wohnhaft

2) Herrenstraße, alte und neue, Hirtengasse, Hospitalgasse, Inspectorgasse, an der katholischen Kirche, Kirchgasse, äußere und innere Langstraße und Markt (Wahl-Vorsteher Kämmerer Zander, Stellvertreter Rathsherr, Kgl. Bau-Inspector a. D. Meves)

im Magistrats-Sessions-Zimmer;

von den Herren Wählern, wohnhaft

3) in der Mühlgrabengasse, Pfortengasse, Priestergasse, Promenade, Rosenau, Salzgasse und Sand (Wahl-Vorsteher Bürgermeister Vogt, Stellvertreter Partikulier und Stadtverordneter Harrer)

in der katholischen Stadtschule, in deren Prüfungs-Saale;

von den Herren Wählern, wohnhaft

4) in der Schildauerstraße innere und äußere, der großen und kleinen Schützenstraße, Schützenplatz, Schulgasse, Secksstätte, Waldhäuser, Zapfengasse und Ziegelgasse (Wahl-Vorsteher Rathsherr Hauptmann Conrad, Stellvertreter Königl. Oberstlieutenannt a. D. und Stadtverordneter Blumenthal)

im Prüfungs-Saale der evangelischen Stadtschule.

Anlangend die Stimmzettel, so müssen dieselben

a) aus einem weißen Blatt Papier bestehen,
b) mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein,
c) mit dem Namen (Stand und Wohnort) des vorzuschla-

genden Wahl-Candidaten, nicht auch mit der Unterschrift des Wählers bezeichnet sein; sie sind
d) außerhalb des Wahllocals mit dem Namen des vorzuschlagenden Candidaten zu beschreiben resp. auszufüllen u.
e) vor der Uebergabe an den Wahl-Vorsteher so zusammenzufalten, daß der auf dem Stimmzettel vermerkte Name verdeckt ist; auch hat der Wähler vor der Stimmzettel-Uebergabe dem ebenfalls im Wahllocal anwesenden Protokollführer seinen Namen und Wohnung zur Notirung in der Wahlliste anzugeben.

Ungültig sind diejenigen Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind; keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist; auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist; welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Wähler ist jeder unbescholtene Staatsbürger eines der zum Bunde zusammengetretenen deutschen Staaten, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen; 2) Personen über deren Vermögen Concurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallitverfahrens; 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben.

Als bescholten, also von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen, sollen angesehen werden die Personen, denen durch rechtskräftiges Erkenntniß der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie in dieses Recht nicht wieder eingesetzt worden sind.

Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Wahlberechtigte, der einem zum Bunde gehörigen Staate seit mindestens drei Jahren angehört hat.

Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirke ausüben will, muß in demselben zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz haben. Jeder darf nur an Einem Orte wählen.

Während der Wahlhandlung dürfen im Wahl-Locale weder Discussionen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden.

Ausgenommen hiervon sind die Discussionen und Beschlüsse des Wahl-Vorstandes, welche durch die Leitung des Wahlgeschäfts bedingt sind.

Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen.

Hirschberg, den 17. August 1867.

Der Magistrat. Vogt.

9487. **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. sind aus dem Hause der Frau v. Erichsen hierselbst nachstehend aufgeführte Sachen gestohlen worden:

1. ein fast neuer, grau und blau gestreifter leinener Strohsack,
2. eine fast neue weiße Piqué-Bettdecke,
3. ein kleines, in Goldrahmen gefaßtes Oelbild, Mond-Landschaft, im Vordergrund eine große Eiche, darunter weidende Hirsche,
4. ein weißes, großes Porzellan-Waschbecken und
5. ein Trinkglas.

Ein Jeder, der über den Verbleib dieser Sachen Etwas erfährt, wird ersucht, hiervon Anzeige in unserem Polizei-Amt zu erstatten.

Hirschberg, den 18. August 1867.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

9422. Denjenigen, welche durch ihre Theilnahme am Konzert, den 15. August c. auf dem Hausberge hierselbst, zum Besten der hiesigen Armen veranstaltet, zu deren Unterstützung beigetragen haben, danken wir hierdurch ergebenst.

Die Brutto-Einnahme hat 32 rtl. 10 sgr. 6 pf. ergeben.

Hirschberg, den 16. August 1867.

Der Magistrat. Vogt.

9524. Wer in Städten oder Dörfern übermäßig schnell fährt, wird mit Geldbuße bis zu 20 rtl. oder Gefängniß bis zu 14 Tagen bestraft. § 344 Nr. 1 des Strafgesetzbuches.

Hirschberg, den 19. August 1867.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

Bekanntmachung der Concurseröffnung und des offenen Arrestes. 9494.

Ueber das Vermögen des Oekonomen Reinhold Conrad zu Arnsdorf ist der gemeine Concurs eröffnet und der Tag der Concurseröffnung

auf den 14. August 1867

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Herr von Münstermann hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem **auf den 29. August, Vormittags 10 Uhr,** in unserem Gerichtslokale, Termins-Zimmer No. 1. vor dem Commissar, Königl. Kreis-Gerichts-Rath Herrn Fliegel anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 21. September d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücke nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 16. September einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 17. October, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Termins-Zimmer No. 1. vor dem Commissar, Königl. Kreis-Gerichts-Rath Herrn Fliegel zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Herren Aschenborn, Wiester, Bayer und Wentzel hier zu Sachwaltern vorgeschlagen. Hirschberg, den 14. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 22. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in der jetzigen **Schaufuß**'schen, früher **v. Förster**'schen Besitzung, Berndtengasse, ca. **15,000 Dachziegel, 30—40 Fenster mit Vorfenstern, Thüren, Eisen** und eine **Treppe** meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (9529) **F. Hartwig**, Aukt.-Komm.

9461. **Auktion.**

Donnerstag den 29. August c., Nachmitt. 2 Uhr, sollen im Gerichtskretscham hierselbst auf Antrag des Königl. Kreis-Gerichts verschiedene Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Wir laden Kauflustige hierzu ergebenst ein.

Cunnersdorf, den 19 August 1867.

Das Orts-Gericht.

9465. **Auction.**

Sonnabend den **24.** August c. Vormittags 10 Uhr werde ich im gerichtlichen Auktions-Lokale verschiedene werthvolle Möbel, Betten, Damen- und Herren-Kleiderstoffe gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Schmiedeberg den 16. August 1867.

Der gerichtliche Auctions-Commissar.

9420. **Auction.**

Freitag den 23. August c., von früh 9 Uhr an, wird veränderungshalber in der Landmann'schen Ober-Mühle zu Seitendorf bei Ketschdorf sämmtliches Inventarium, bestehend in 2 Pferden, 1 Kuh, 2 Schweinen, 1 Spazierwagen und Schlitten, 1 Wirthschaftswagen, Kutschenzeugen und Schellengeläut, 1 Brückenwaage und Acker-, Haus-, Wirthschafts- und Scheunengeräth, auch circa 100 Ctr. gutes Wiesenheu öffentlich verauctionirt. Kauflustige ladet ein:

Das Ortsgericht.

9470. Sonntag den 25. August, Nachmittags um 4 Uhr, werde ich an der Grenze **Mühlseiffen** zwei Parzellen sehr **schönen langen Flachs** auf dem Halme meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Kauflustige wollen sich zur gedachten Zeit im Kretscham zum Hammer in Greiffenstein einfinden.

Carl Glaubitz in Rablshau.

9141. **Auction.**

Am 28. und 29. August c., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich erhaltenen Auftrags zufolge die zur Handelsmann Graf'schen Konkursmasse von Greiffenberg gehörenden Galanterie- und Kurzwaaren, im Taxwerthe von ca. 500 Rthlr., im Graf'schen Laden am hiesigen Rathhause und außerdem einige Bürgerschützen-Uniformen und Säbel, gegen baare Bezahlung versteigern. Kauflustige wollen sich dazu einfinden.

Greiffenberg. Wiedner, gerichtl. Auctions-Commissar.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

9512. Aus dem Herzogl. **Elimar von Oldenburg**'schen Forstrevier Maiwaldau (Reviertheil Langebain) sollen **Montag den 26. d. M., von früh 10 Uhr ab,** öffentlich versteigert werden:

50 Stück harte und

100 Stück weiche Langhaufen.

Großherzogl. Oldenburg'sches Ober-Inspectorat.

Bieneck.

9511. Aus dem Forstrevier Reichwaldau bei Schönau sollen **Donnerstag den 29. d. Mts., von früh 9 Uhr ab,** öffentlich licitando nachstehende Hölzer verkauft werden.

1., Forstort Rothenburg:

47 Stück Fichten- und Kiefern-Brett- und Latten-Klötzer,
31 " " " " Stämme,
6 " " " " Stangen,
$9^1/_2$ Klftrn. " " " Stockholz;

2., auf dem Forstort die Galgenleede:

40 Stück Fichten- und Kiefern-Brett- und Latten-Klötzer,
96 " " " " Stämme,
53 " " " " Stangen,
12 Schock " " " Abraumreißig.

Großherzogl. Oldenburg'sches Ober-Inspectorat.

Bieneck.

9462. **Verpachtung.**

Am 31. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, soll auf meinem Rustikalgute No. 112 zu **Schreiberhau** die durch Todesfall pachtfrei gewordene **Fleischerei** nebst zugehörigen Ländereien an den Meistbietenden verpachtet werden. Indem ich Pachtlustige hiezu einlade, bemerke ich, daß die nähern Bedingungen der Pachtung bei meinem Wirthschafter **B. Menzel** in Nr. 112 jederzeit zu erfahren sind. **F. Pohl.**

9460. **Wiesen-Verpachtung.**

Von 15 bis 20 Morgen guten Queiswiesen ist der Grummetschnitt zu verpachten bei dem Ritterguts-Pächter **Müller**, Lauban poste restante.

9526. Eine Bäckerei auf einer sehr frequenten Straße Walkenburgs mit Verkaufs-Bude im Hause, ist vom 1. Octbr. c. ab, auch schon früher, zu verpachten. Das Nähere beim Hauswirth. **Ernst Förster.**

Zu verkaufen oder zu verpachten.

9331. Unter annehmbaren Bedingungen beabsichtige ich meine in hiesiger Gräbner Vorstadt auf Vortheilhafteste eingerichtete **Lohgerberei** baldigst zu verkaufen oder zu verpachten.

Striegau. **Louis F. Brosemann.**

9383. Das **Haus** Nr. 106 nebst Schmiedewerkstätte und einem Bauplatz, welches durch seine Lage auch das Ganze zu einem andern Geschäft verwendbar macht, verpachtet oder verkauft unter sehr günstigen Bedingungen

Lähn, 14. August 1867. **Karl Gustav Rücker.**

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

9249. Ein **Gasthof** 1. Klasse in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, vis-à-vis der Post, bestehend aus 10 Fremdenzimmern, Tanzsaal, einem Gast- und einem Speisezimmer, Stallung zu 36 Pferden, Wagenremise, Gebäude und Inventarium im besten Zustande, Preis 12000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung, ist wegen Familienverhältnissen bald zu verkaufen oder mit einem Gute zu vertauschen. Das Nähere besagt die Exped. d. B.

9414. **Verkauf oder Tausch.**

Ein **Gasthof**, massiv gebaut, an der Chaussee, mit 70 Morgen Areal, vollständiger Erndte, sowie auch lebendes und todtes Inventarium, ist mit 3000 rtl. Anzahlung zu verkaufen oder auch auf ein Gut zu vertauschen.

Näheres franco E. E. poste restante Parchwitz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

9. **Die Lungenschwindsucht**

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adr. Dr. **H. Rottmann** in **Manheim.** (Frankatur gegenseitig.)

Für Friedeberg u. Umgegend.
Photograph Mahlke a. Greifenberg
wird von Sonntag den 18. August ab in **Friedeberg a/Q.** circa 14 Tage anwesend sein. Anerkannt saubere u. ähnliche Photographien. Logis im schwarzen Adler. 9337.

9501. **Pensionat.**
Eine gebildete Familie (Wittwe und erwachsene Töchter) wünscht Mädchen von auswärts, welche die hiesige zu Michaeli ins Leben tretende höhere Töchterschule besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Sie verheißt bei mäßigen Ansprüchen treue mütterliche Pflege, sorgfältige Ueberwachung, sowie Nachhülfe in Schul- und weiblichen Arbeiten. Nähere Auskunft zu ertheilen hat Herr Lehrer Lungwitz übernommen.

8849. Ein **Steinkohlen-Geschäft** will Jemand in Betrieb setzen, und werden darauf bezügliche Adressen, an welchem Orte etwa dieser Handels-Artikel großes Bedürfniß wäre, freundlich **unfrankirt** in die Expedition des Boten a. d. R. unter Chiffre **H. L. K.** bis zum 30. September erbeten.

9443. Ich Endesunterschriebener erkläre hierdurch in Folge schiedsmännischer Einigung: wie ich der Tochter des Scholtiseibesitzer Herrn Rummler in Mittel-Conradswaldau, Namens Anna, durchaus nichts Unehrenhaftes nachzusagen weiß, eben so dem Scholzen Herrn Rummler und seiner Frau. Ich erkläre die Tochter für eine tugendhafte, ehrliebende Person, und warne vor Weiterverbreitung jedes Gerüchts über dieselbe. Mittel-Conradswaldau, den 16. August 1867.
Gottlieb Schael, Bauergutsbesitzer.

9473. Es zeigt sich öfters hierorts ein Individuum in Flausch u. Pelzmütze (wahrscheinlich des Sommers Hitze trotzend), welchem hinsichtlich seiner Ermahnungen bestens gedankt werden kann. Lähn.

9318.

Avis!

Bezugnehmend auf meine Annonce vom vorigen Monate in diesem Blatt erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage das schon früher in der Besitzung der Röhricht'schen Erben, genannt:

Zum neuen Hause,

bestandene **Material-, Eisen-, Schnitt-, Glas- & Porzellan-Waaren-Geschäft** eröffnet habe. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich auch mir hier zu bewahren, indem ich die Versicherung gebe, stets für reelle und billigste Bedienung Sorge zu tragen. Harpersdorf, den 16. August 1867.

R. H. Menzel.

9332. **Gesucht wird**

am hiesigen Orte ein Haupt-Agent für eine erste Preußische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. — Gefällige Adressen unter Chiffre X. Y. Z. 231 Berlin poste restante.

9448. Das **Bank-** und **Wechsel-Geschäft**
von **Louis Warschauer** in **Liegnitz**
hält sich unter Zusicherung prompter u. reeller Bedienung bestens empfohlen.

C. W. Klebisch & Comp., Hamburg,
Commission, Spedition und Incasso,
übernehmen alle Versendungen von Packeten und Gütern von und nach allen überseeischen Plätzen, England, Frankreich ꝛc. zu billigen und festen Frachtsätzen. — Assecuranzen werden zu den billigsten Prämien ohne jede Berechnung von Courtage besorgt. — Jede gewünschte Auskunft wird gern und prompt ertheilt. 9459.

Zweite Beilage zu Nr. 67 des Boten aus dem Riesengebirge.

21. August 1867.

9246. **Bekanntmachung.**

Mit Genehmigung der Königl. Ober-Post-Direction zu Liegnitz habe ich neben Beförderung der Fahrpost-Gegenstände ꝛc. eine Personen-Gelegenheit von hier über Erdmannsdorf nach Schildau eingerichtet, und empfehle dieselbe zur geneigten Benutzung allen resp. Reisenden.

Die Abfahrt von Schmiedeberg (aus dem Gasthofe zum Stern) findet täglich früh 4½ Uhr und Nachmittags 3½ Uhr statt.
Durch Erdmannsdorf (an der Post) früh 5½ Uhr, Nachmittags 4 Uhr 20 Minuten.
Von Bahnhof Schildau nach hier früh 6½ Uhr vom 1. Zuge, Nachm. 5 Uhr 15 M. v. 3. Z.

Das Personengeld beträgt bei 30 ℔. Gepäck bis Erdmannsdorf 3 Sgr., bis Schildau 6 Sgr.

Die Wagen sind comfortable eingerichtet.

Schmiedeberg, den 15. August 1867.

F. Mattis, Gasthofbesitzer.

9441. Ein Lehrer, durch viel traurige Ereignisse in den tiefsten Kummer gerathen, sucht eine barmherzige Menschenseele, die auch einmal ohne Hypothek und Wechsel bereit ist, alsbald oder doch spätestens zum 15. Septbr. demselben 550 rthlr. zu leihen, so daß bei einer jährlichen Abzahlung und pünktlichster Verzinsung in 5½ Jahren die Schuld getilgt wäre. Sollten denn solch' edle Seelen auf der Welt ausgestorben sein? — Franco-Adressen sub B. V. nimmt die Exped. des Boten an.

Rentables Geschäft.

9491. Es wird zur Anlegung eines gut rentablen Fabrik-Geschäfts (welches bereits besteht, jedoch vergrößert und in die Hirschberger Gegend verlegt werden soll) ein kaufmännischer Theilnehmer oder Betheiligter gesucht, welcher über ein Kapital von circa 4 bis 5000 Thlr. disponiren kann. Darauf Reflectirende wollen sich an den Kanzlisten **H. Biener** in Hirschberg (Langstraße Nr. 6, Hinterhaus) wenden, welcher darüber Auskunft zu ertheilen die Güte haben wird.

9408. Die neue **Kohlen-Niederlage** von J. Timm und A. Otto in Warmbrunn wird wegen der **Vorzüglichkeit** des Materials sowohl, wie wegen der **Richtigkeit** ihres Maaßes hiermit bestens empfohlen.

D. R. J. N. K.

Verkaufs - Anzeigen.

9530. Das **Haus** mit Garten Nr. 27 zu Kunnersdorf, an der Dorfstraße belegen, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres beim Maurermeister **G. Walter** zu Hirschberg, Schützenstraße Nr. 14.

9324. In einer Vorstadt Striegau's ist ein neugebautes zweistöckiges **Wohnhaus** mit Hinterhaus und großem Gemüsegarten, welcher an fließendes Wasser gränzt, zu verkaufen. In dem Wohnhause befinden sich schöne herrschaftliche Quartiere, in dem Hintergebäude Wohnung, Stallung und Wagenremise. Das Grundstück bietet alle Bequemlichkeiten und würde sich für eine Herrschaft oder auch für einen Geschäftsbetrieb vorzüglich eignen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer selbst.

Vorstadt Alt-Striegau, den 7. August 1867.

Robert Schmidt.

9440. Meine zu Ober-Hohenhelmsdorf bei Bolkenhain gelegene Gärtnerstelle mit circa 15 Morgen Acker und Wiesen, mit Stallung und Scheuer, alles in gutem Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Carl Geisler daselbst.

9451. Ein massives neugebautes Haus mit 8 Stuben und einem Garten in Goldberg ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei Gustav Schumann in Goldberg.

9497. Ein **Haus**, auf der Post- und Eisenbahnstraße gelegen, sich zu jedem Handelsgeschäft eignend, ist mit 600 rtl. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres sagt

Rudolph Friede. Schulgasse Nr. 7.

9149. **Dismembration.**

Veränderungshalber beabsichtige ich mein zu Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain gelegenes Bauergut mit 137 Morgen Flächenraum zu dismembriren. Das Feld liegt in einer Breite von 3 Seiten und würde sich besonders zur Dismembration gut eignen. Das Nähere beim Eigenthümer **W. Stenzel.**

9231. **Ein Gasthof**

mit bester Lage und frequent ist zu verkaufen. Preis Sieben Tausend Thaler. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres auf portofreie Anfrage unter der Chiffre **M. S.** poste restante Jauer.

9355. Ein **Gasthof** mit 36 Morgen Acker, ein **Gasthof** mit 60 Scheffel Acker, 2 **Häuser** in Warmbrunn, ein **Haus** in Hirschberg, ein **Haus** mit 2 Morg. Wiese, nahe an Hirschberg, ein **Haus** in Schmiedeberg, eine **Gärtnerstelle** in Voberröhrsdorf werden zum Verkauf nachgewiesen von

H. Neumann (Cavalierberg Nr. 3.)

9336. **Haus-Verkauf.**

Das Haus Nr. 27 in Warmbrunn an der Hirschberger Straße, gut und vortheilhaft gelegen, wird vom Besitzer am **23. August c. Nachmittags 3 Uhr** an den Bestbietenden verkauft. Der Zuschlag wird vorbehalten. Bedingungen sind beim Eigenthümer zu erfahren und kann nach Uebereinkommen der Vertrag am Verkaufstage bald abgeschlossen werden.

9432. Zwei **Häuser** in Ober-Salzbrunn, nahe am Brunnen, sind Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Gastwirth Herrn **Burghart** im blauen Hirsch in Hirschberg zu erfahren.

9480. Ein gut eingerichtetes Destillations- und Essig-Geschäft mit guter Kundschaft, ausgezeichnetem Detail-Verkauf, in einer Kreis- und Garnisonstadt, mit einem dreistöckigen massiven Wohnhause nebst Hinterhaus und Garten, ist mir zum sofortigen Verkauf zum Preise von 12000 rtl. bei einer Anzahlung von 3—4000 rtl. gesichertem Hypothekenstand übertragen worden. Darauf Reflektirende erhalten auf frankirte Anfragen das Nähere durch den Comm. W. Stör in Altwasser.

9528 **Gasthof-Verkauf.**

Einer der vorzüglichsten frequentesten Gasthöfe mit großem Stallgebäude in Görlitz ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Preis 18000 rtl. Anzahlung 5—6000 rtl. Eine vollständig sichere Existenz wird verbürgt und nachgewiesen. Selbstkäufer wollen sich bald persönlich melden bei **Herrm. Wanke** in Görlitz, Krischelstraße No. 14, 3 Treppen.

9520. Ein schönes **Haus** mit Garten, nahe dem Bahnhofe einer Kreisstadt, ist sofort zu verkaufen, oder reell auf eine Ackerbesitzung, auch Schanknahrung, zu vertauschen. Näheres durch portofreie Briefe mit der Adresse **D. M.** Auengasse Nr. 49, Hirschberg.

9510. Ich beabsichtige, das von meinem verstorbenen Manne, dem Kaufmann **Rudolph Schneider**, seit 16 Jahren geführte **Specerei- und Material-Waaren-Geschäft** baldigst zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst an mich wenden.

Warmbrunn, den 15. August 1867.

verw. **Julie Schneider** geb. **Wiesner**.

9416 **!Ein schön gelegenes Gut!**

mit vier im besten Bauzustande befindlichen Gebäuden, 95 M. pfluggängigem Acker und circa 10—12 M. 2—3schürigen Wiesen, ist mit sämmtlichem todten und lebenden Inventarium sammt sämmtlicher Ernte besonderer Verhältnisse halber sofort bei der geringen Anzahlung von 5000 Thlr. zu verkaufen und bald zu übernehmen. Näheres auf Franco-Anfragen beim Gasthofbesitzer **H. Spahn** zu Groß-Tschirbsdorf bei Hainau.

9413. Ein massives, schön eingerichtetes Haus nebst Zier- und Gemüsegarten in einer belebten Kreisstadt Niederschlesiens, für jedes Geschäft, hauptsächlich für Partikuliers und Pensionaire sich eignend, ist veränderungshalber preiswürdig zu verkaufen. Portofreie Anfragen werden unter Chiffre A. L. poste restante Jauer erbeten.

9419. **Verkaufs-Anzeige.**

Das an der Landeshuter Chaussee, ohnweit der Merzdorfer Hebestelle, befindliche 2stöckige, mit Schindeln gedeckte und mit 2 großen Gewölben versehne, alte **Wohngebäude** des Dominiums Ober-Merzdorf, Kreis Bolkenhain, soll zum gänzlichen **Abbruch**

Montag den 2. September c., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufs-Bedingungen bis zum Verkaufs-Termine im Büreau des Unterzeichneten eingesehen werden können.

Wernersdorf, den 15. August 1867.

Mehwald, Guts- und Polizei-Verwalter.

9479. Wegen Familienverhältnissen ist mir zum sofortigen Verkauf ein gutes, fein eingerichtetes **Hotel** in der besten Lage Schlesiens übertragen worden. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere durch den Comm. W. Stör in Altwasser.

Hausverkauf in Hirschberg i.|Schl.

9477. Wegen meiner beständigen Kränklichkeit bin ich Willens, mein Nr. 90 auf der Schildauer Straße, der belebtesten der Stadt, Hauptpassage zur Post, den Kirchen und dem Bahnhofe, gelegenes **Haus** zu verkaufen. Zweistöckig, durchweg massiv, 4 Fenster breit, hat es im Parterre einen Laden und Comtoir, nebst daran stoßender, feuerfester Remise, im 1ten und 2ten Stock 7 Zimmer, 2 Alkoven, 2 Kochstuben, 2 Küchen, 1 kl. Gewölbe. Das Hinterhaus einstöckig, gewölbt; darüber ein Altan. Die günstige Lage, die täglich sich mehrende Bevölkerung durch Zuzug und der rege, immer wachsende Verkehr sichern jedem Geschäftsunternehmer den lohnendsten Erfolg. Anzahlung 3500 Thlr. baar. Keine Mittelsperson. Anfragen portofrei, **H. Menzel**, Prediger und Rector emerit.

Apotheker Bergmann's

239. **Eispomade,**

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fl. 5, 8 und 10 Sgr. **Alexander Mörsch** in Hirschberg. **Adalbert Weist** in Schönau.

9468 Ein noch gut erhaltener Flügel in Tafelform ist billig zu verkaufen: Tuchlaube 6, eine Treppe.

9197. **Wurfmaschinen**

neuester Construction sind wieder zu haben Schützenstraße Nr. 37 beim Siebmacher **Strecker**.

Zur gefälligen Beachtung!

Auf der Pariser Ausstellung erhielten von 82 Bewerbern die echt **amerik. Wheeler & Wilson**'schen **Nähmaschinen** wegen ihrer Vorzüglichkeit wiederum den höchsten Preis, die **„goldene Medaille!"**

Commissions-Lager von diesen unübertroffenen Nähmaschinen zu Fabrik-Preisen bei

Herrmann Ludewig in Hirschberg.

NB. Sämmtliche Hilfstheile gratis! Knopfloch- u. Zierstich-Apparate billigst! 8837.

50 Morgen guten Flachs

verkauft im Ganzen oder auch gewendeweise

9316. Lutze in Goldberg.

Theerseife, von **Bergmann & Co., wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.

Alexander Mörsch in Hirschberg,
Gustav Geißler in Friedland.
Chr. Goliberfuch in Schmiedeberg.
G. Kunick in Bolkenhain.
A. Leupold in Neukirch.
H. Schmiedel in Schönau.
240. **Adalbert Weist** in Schönau.

Zum Jahrmarkt
empfiehlt **billige Kleiderstoffe**
9389 **B. Neander.**
Promenaden- und Schulgassen-Ecke.

9245. **Flachs**
von drei Berliner Scheffel Aussaat, sehr schön gewachsen, ist auf dem Halme zu verkaufen willens
der Müllermeister **Heptner** zu Mittel-Kauffung.

Mehrere große Trümeaux sind billig zu verkaufen: Markt 6, eine Treppe. 9469.

Beachtungswerth.
Von den berühmtesten Streichriemen habe ich wieder Vorrath, sowie eine Auswahl sehr vorzüglicher Rasirmesser, desgleichen auch verschiedene Sorten feine, halbfeine, einfache und mehrstückige Taschenmesser, und werden auch solche von mir geschliffen und reparirt, sowie auch alle andern Schneide-Instrumente. Es bittet um gütige Abnahme und Aufträge
H. Waetzoldt, Messerschmiedemeister
9455 in Löwenberg neben der Post.

9474. Ein Pianino von Polisander-Holz ist wegen Mangel an Raum für 100 rtl zu verkaufen. Zu erfragen Promenade Nr. 13, 2 Treppen.

9427. Ein **Flügel** steht zum Verkauf:
Promenaden-Platz No. 28.

9430. **9 große Bottige,**
mit Eisen beschlagen, verkauft **Stagge.**

9437. Ein Hühnerhund steht billig zum Verkauf in der Brauerei zu Ketschdorf.

Neue Schott. Voll-Heringe
empfiehlt 9315. **A. P. Menzel**

9254. Vier Bienenstöcke sind zu verkaufen beim Tischlermstr. Oldag in Warmbrunn.

9411. **Zur letzten**
und Hauptklasse der Königlich Preußisch-Hannoverschen Lotterie, in welcher Haupttreffer von
36,000 Thaler,
24,000 Thlr., 1 à 12,000, 6000, 4000 Thlr. u. s. w.
empfehle ich meine Haupt-Collecte zum Glücksversuch bestens.
Die Ziehung beginnt den **2. September** und endet den **14. September d. J.**
Ein ganzes Loos kostet 29 Thlr. 20 Sgr.
ein halbes " " 14 " 25 "
ein viertel " " 7 " $12\frac{1}{2}$ "
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt durch das
Hannover. Haupt-Comptoir von
Julius Seemann.

9145. **Flachsverkauf.**
Bei dem Dom. Rückersdorf, Kreis Sprottau, sind von **80 Morgen diesjährigen Flachs**, von 6—8 Viertel Länge und gesundem Wuchs, entweder im Ganzen oder einzelnen Partieen verkäuflich. Auch sind daselbst noch circa **200 Schock Rohflachs** aus früheren Jahrgängen wegen beabsichtigten Ausverkaufs abzulassen.

9327. **Seesalz** zum Baden,
Fliegenholz zum Tödten der Fliegen
bei **Eduard Bettauer.**

Johann Andreas Hauschild's
vegetabilischer Haarbalsam.
Dieses **berühmte**, durch **viele Tausend Dankschreiben** von Personen aller Stände **anerkannte**, von hervorragenden **medicinischen Autoritäten empfohlene** und von fast **sämmtlichen Höfen Europas** regelmäßig bezogene Toilettemittel gegen das **Ausfallen der Haare** und zur **Wiederherstellung des Haarwuchses** auf schon **kahl gewordenen Scheiteln** ist in großen Originalflaschen à **1 Thlr.**, $\frac{1}{2}$ Fl à **20 Sgr.**, $\frac{1}{4}$ Fl. à **10 Sgr.** in Hirschberg **allein ächt** zu haben bei **Paul Spehr,**
8286 gegenüber dem Kreis-Gericht.

Neue Schotten-Voll-Heringe
vorzüglicher Qualität empfiehlt
9518. **F. A. Reimann.**

9517. Eine äußerst feine, ganz fehlerfreie **Roccoco-Kommode** zur Completirung derartiger Meubles ist baldigst zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. B.

Acten- und Bücher-Repositorien
sind baldigst zu verkaufen. Bei wem? sagt d. Exped. d. B.

Ein gut und stark gebauter **Fortgwagen**, Zweispänner, mit eisernen Achsen, wenig gebraucht, steht zum Verkauf in Friedeberg a. Q. No. 20. 9527.

9421. **Billig zu verkaufen:**
Zwei neue elegante halbgedeckte **Wagen**, ein neuer kleiner **Schlitten**, 6 echt engl. **Patent-Wagen-Axen.**
Schmiedeberg. Schmiedemeister **Dietrich.**

9466. Ein gebrauchter Frachtwagen mit 4 Zoll breiten Radefälgen und eisernen Axen, welcher 80 bis 90 Ctr. trägt, und noch im besten Zustande ist, steht zum Verkauf beim Schmiedemstr. **Jäkel** in Wernersdorf bei Landeshut.

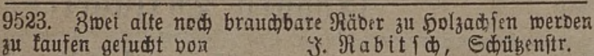
Eine **Doppelflinte**, eine **Pürschbüchse**, ein **Hirschfänger** mit **Koppel**, eine **Jagdtasche**, eine **Kartusche** sind in Straupitz Nr. 12 zu verkaufen.
9484. **Matthaei.**

9319. **Kalk-Offerte.**

Neu gebrannten „Bau- und Ackerkalk" aus der Kalkbrennerei zu Nieder-Wünschendorf empfiehlt
Maiwald, Maurermeister.
Löwenberg, im August 1867.

Kauf-Gesuche.





Calmuswurzel,

ungeschält aber trocken,
kauft 9328. **Eduard Bettauer.**

9523. Zwei alte noch brauchbare Räder zu Holzachsen werden zu kaufen gesucht von J. Rabitsch, Schützenstr.

9452. Ungerösteter Stengelflachs ohne Samen, sowie auch gerösteter Flachs wird die ersten fünf Tage in der Woche zu den bestmöglichsten Preisen gekauft in der Flachsbereitung des G. Güttler in Zobten bei Löwenberg.

9450. **Kümmel**
kauft **Heinr. Gröschner** in Goldberg.

Zu vermiethen.

8798. In dem auf hiesiger lichten Burgstraße gelegenen Kaufmann Möckel'schen Hause ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben verbunden mit einem Ausgange auf flaches Dach nebst Zubehör, und ein Verkaufsladen mit Comptoir u. daran stoßender Wohnstube sofort zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt Rendant Wiegandt. Hirschberg.

9250. Zwei **Wohnungen,** parterre und eine Treppe, jede 2 Stuben, Küche, Keller und Boden enthaltend, sind zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen bei
H. Schenke, Wagenbauer, neue Herrenstraße.

9436. Eine Stube nebst Alkove und Zubehör ist zu vermiethen: Greiffenbergerstr. Nr. 21.

9513. Im Hause Hypoth. Nr. 793 hier, Hospitalgasse, neben der Gasanstalt, ist vom Monat September ab eine Stube nebst Beigelaß zu vermiethen.

9496 Der 2. Stock, Schildauerstr. und Promenaden-Ecke, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge, ist nebst Beigelaß bald oder Michaeli zu vermiethen. **E. A. Zelder.**

9475. Zwei Stuben nebst Alkove im zweiten Stock sind zu vermiethen beim Schneidermstr. Schmidt. Schildauerstr. 14.

9478. Im Feldschlößchen in Cunnersdorf ist eine Wohnung von 4 Stuben mit Küche, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung Anfang September oder jetzige Michaeli zu vermiethen.

9435. Schützenstr. Nr. 29, hoch-parterre, ist eine freundliche, trockene **Wohnung** von 2 Stuben, nebst heller Küche zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

9129. In einer Kreisstadt Schlesiens, welche von einer Eisenbahnlinie berührt wird, ist eine geräumige **Wohnung,** wobei Bodenräume und Stallung mit beigegeben werden, zu vermiethen. — Selbige würde sich vorzüglich zum Betriebe eines kaufmännischen Geschäfts eignen. — Näheres auf fr. Anfragen sub G. D. A, 150 poste restante Landeshut i. Schl.

Das zu meiner Besitzung gehörige, vorn an der Chaussee gelegene **Haus,** enthaltend 4 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, ist zu vermiethen.
7439. **Moritz Lucas.**

9340 In meiner Villa ist im Hochparterre das Quartier, welches Herr Zahnarzt Neubaur jetzt bewohnt, zu vermiethen und vom 1. October c. ab zu beziehen.
Scheimann Schneller
in Warmbrunn.

Mieth-Gesuch.

9499. Zum 1. October d. J. wird von ruhigen Miethern eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör gesucht. Offerten nimmt entgegen
der Postdirector Rößler hierselbst.

Personen finden Unterkommen.

9146. Ein an Thätigkeit gewöhnter **Wirthschaftsschreiber** wird bald bei dem Dom. Rückersdorf, Kreis Sprottau, gesucht, und wolle man Meldungen Abschrift der Zeugnisse beilegen.

9425. **Ein Forstgehilfe**
wird gesucht. Franko-Adressen sub M. M. nimmt die Expedition d. Boten zur Weiterbeförderung an.

9426. Ein **Gehülfe,** welcher Lust hat in allen Branchen meines Geschäfts zu arbeiten, findet baldigst Kondition bei
Schol, Maler in Hirschberg.

Ein tüchtiger **Malergehülfe** findet dauernde Beschäftigung
9453. beim Maler **A. Weirich** in Löwenberg.

9325. Einige **Malergehülfen** und auch **Oelstreicher** finden sofort Beschäftigung beim
Maler **J. Kuhlicke** in Liebau.

9391. Einen **Gesellen** nimmt an
R. Kluge jun., Schuhmachermeister.

Für eine neu einzurichtende chemische Garnbleiche wird zum sofortigen Antritt oder spätestens zum 1. October ein tüchtiger, practisch und theoretisch erfahrener Werkführer gesucht; Bewerber, die ihre Brauchbarkeit durch empfehlenswerthe Zeugnisse nachweisen, können sich bei Unterzeichnetem schriftlich melden. 8729.
Reichenau b. Zittau. **G. F. Plätschke.**

9471. Ein starker kräftiger Bursche von 15—16 Jahren, von rechtlichen Eltern, der im Schreiben und Rechnen bewandert ist, wird gesucht. Näheres zu erfahren innere Schildauerstraße Nr. 9 im Laden.

9335. Ein **Weber** oder **Weberin** findet dauernde Beschäftigung bei **Wilhelm Weber** in Neukirch.

9525. Zwei tüchtige ordnungsliebende **Kellner** werden zum sofortigen Antritt gesucht. Das Nähere im Vermiethungs-Comtoir bei Waldow.

9412. Zum sofortigen Antritt kann sich bei dem Dom. Würgsdorf bei Bolkenhain ein Staller resp. Kutscher melden.

9488. Ein Kutscher, welcher moralisch und arbeitsam, und sich als solcher ausweist, erhält einen guten Dienst auf das Land. Auskunft giebt die Vermiethsfrau Lammel, Langstr.

9507. Zwei tüchtige **Arbeiter** zum baldigen Antritt sucht **Frau Gutspächter Wagner in Hartau.**

9531.
Tüchtige Arbeiter

zu Arbeiten in **Hermsdorf u. K.** sucht

G. Walter, Maurermstr.

Anzumelden **bei mir** selbst oder bei Herrn **Gebhard** in **Hermsdorf u. K.**

9454. Eine gewandte, im Nähen geübte Kammerjungfer, welche in guten Häusern auf dem Lande in längeren Dienstzeiten fungirt hat, findet Unterkommen auf dem Dominium **Nieder-Falkenhain** bei W. Breithaupt.

9444.
Milchschleußerin!

Eine alleinstehende Person in mittleren Jahren, die über ihre Ehrlichkeit, guten Charakter und Fleiß gute Zeugnisse beibringen kann, mit Molkerei vertraut ist, findet auf der Herrschaft Hermsdorf p. Goldberg bald ein gutes Unterkommen.

9434. Eine **Köchin,** die zum 2. October einen Dienst sucht, kann sich melden bei **Paul Du Bois,** äußere Schildauerstraße 40.

9382. Zum 1. October wird eine **Köchin** gesucht. Mit guten Zeugnissen versehene Mädchen können sich melden: Neue Promenade 13, 1. Etage.

9509. Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, können sich zum baldigen Antritt melden bei Marie Thiem, Greiffenbergerstr. Nr. 4.

9438. Ein ordnungsliebendes sittliches Mädchen mit guten Attesten, welches die Küche, Wäsche und Hausarbeit versteht, melde sich persönlich in Warmbrunn, Hospitalstraße Nr. 61, eine Treppe hoch.

9334. **Eine brauchbare Kinderfrau wird zu einem Kinde von 1 ½ Jahr gegen gutes Lohn auf's Land gesucht. Höfliches Betragen ist Hauptbedingung. Franko-Adressen sub H. O. sind in der Expedition des Boten niederzulegen.**

Personen suchen Unterkommen.

9456. Ein Oekonom, 21 Jahr alt, der auf einer Ackerbauschule die Landwirthschaft erlernt hat, sucht bald oder zu Michaeli eine Stelle. Näheres durch den Glöckner Theidel in Bolkenhain.

Ein an Thätigkeit gewöhnter noch rüstiger **Wirthschafts-Beamter** sucht entweder als solcher oder Aufseher ꝛc. sofortige Stellung. Das Weitere ist zu erfahren beim

9368. Freigutsbesitzer **Robert Hoffmann.**

Ketschdorf, im August 1867.

9502. Ein verheiratheter, nüchterner **Kutscher** sucht zu Michaeli ein Unterkommen.

Adressen bittet man unter **A. S. 12,** poste restante Kauffung zu senden.

9447. Eine ganz anständige, in gesetzten Jahren stehende Person sucht sofort oder Michaeli Stellung, gleichviel welcher Art, da sie sich in alle Verhältnisse schicken gelernt hat.

Näheres und Einsicht der vorzüglichsten Zeugnisse Görlitz, Neiß-Straße 14, unter Chiffre N. M.

9457.
Stelle = Gesuch.

Eine **Kammer-Jungfer,** die bereits 2 Jahre bei einer Herrschaft conditionirt hat und welcher gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu Michaeli d. J. ein anderweitiges Engagement. Briefe und Offerten wolle man in der Buchhandlung des Hrn. A. Hoffmann in Striegau niederlegen.

Lehrlings - Gesuche.

9134. Einen befähigten **Lehrling** für mein Waaren- und Destillations-Geschäft suche zum baldigen Antritt.

C. E. Fritsch in Warmbrunn.

Gefunden.

9431. Den 9ten d. M. ist auf dem Wege zum Kynast ein **Sonnenschirm** gefunden worden. Abzuholen bei **A. Hentschel** in Schmiedeberg.

Gefunden.

9439. Zwei zugelaufene Enten können gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden in Nr. 36 zu Warmbrunn.

9472. Ein am 27. v. M. zugelaufener **Hund** mit Ledergürtel kann gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten abgeholt werden

in Nr. 12 in Rudelstadt.

Verloren.

9476. Ein schwarzseidenes **Jaquet** ist auf dem Wege vom Kreuzberge nach dem Cavalierberge verloren gegangen. — Finder desselben erhält bei Zurückgabe an Herrn Kaufmann Friebe eine anständige Belohnung.

9515. Auf dem Wege von Hermsdorf nach Warmbrunn ist am Sonntag Abend ein braunseidner **Sonnenschirm** verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung bei Herrn Hoffrieseur **Hartwig** abzugeben.

9483. Ein kleiner gelber langhaariger **Affenpinscher** mit geschorenen Füßen, auf den Namen Pips hörend, ist am 17. August Abends auf dem Kynast verloren gegangen. Wer denselben in „Villa Kärger" in Warmbrunn abgiebt, erhält 3 Thlr. Belohnung.

9532. Eine zwischen der Eichschenke und Hirschberg verlorene **Bogenpeitsche** wolle der ehrliche Finder gef. gegen Belohnung beim Sattler Schön in Hirschberg abgeben.

9489. **Verloren**
wurde am 18. d. M. auf dem Hausberge oder in der Boberschlucht eine Brieftasche, enthaltend einen Zehnthaler-Schein (Rostocker Bankschein). Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. B.

9514. Ein Strickzeug zu einem Fanchon von blauer Mooswolle ist von der dunklen Burgstr. bis zum Jungfernstege verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben beim Kaufmann Herrn Landsberger, dunkle Burgstr.

Gestohlen.

9423. **Aufforderung.**

Derjenige, welcher am vergangenen Sonntage meine neue schwarze durchnähte **Düffelmütze** mit rothem Futter von einem Tische im Tanzsaale der Tabagie des Probsthainer Spitzberges entwendet hat, wird hierdurch aufgefordert, dieselbe bei mir abzugeben, widrigenfalls derselbe sich Unannehmlichkeiten zuziehen wird. **W. Walter.** Radmannsdorf.

Geldverkehr.

9417. **5,500 Thaler**

baar sind vom 1. Oktober ab auf gute Hypothek auf ein Ritter- oder größeres Landgut zu 5 % Zinsen zu vergeben. Bewerber oder Cedenten wollen ihre Adresse mit Angabe des betreffenden Pfandobjekts und dessen Schuldverhältnisse unter **S. B. S.** franco an die Expedition des Boten abgeben.

9486. Geld auf kurze Zeit wird nachgewiesen: Herrenstr. 24, 3 Treppen. (Eingang bei Nr. 23.)

9498. **3 bis 4000 Thlr.** sind nur auf pupillarische Sicherheit sofort, oder zum 1. Oktober zu vergeben. Näheres sagt Rudolph Friede. Schulgasse Nr. 7.

9522 **5000 bis 6000 rtl.** sind auf ländliches Grundstück vom 1. Oktober d. J. zu vergeben. Auskunft ertheilt **E. Thater.**

Staatspapiere, Hypotheken und **Wechsel** kauft
6650. **M. Sarner.**

Einladungen.

Cavalierberg. Gruner's Felsenkeller.
Donnerstag den 22. August:
Großes Militair-Concert
der Kapelle des Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 38 zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des Königlich Preußischen Heeres.
Zur Aufführung kommt u. A.: „Musikalische Erinnerung an die denkwürdigen Kriegs-Jahre 1813, 1814, 1815." Großes musikalisches Schlacht-Gemälde von Wieprecht. Unter Mitwirkung eines gut besetzten Tambour- und Hornisten-Corps.
Anfang 5 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. a Person,
jedoch werden größere Gaben auch dankbar angenommen.
9503. **Böhlig, Kapellmeister.**

9482. Donnerstag den 22. d. M. ladet zur **Italienischen Nacht**, verbunden mit **Konzert**, **Illumination** und **Tanzmusik**, ergebenst ein
Siebenhaar auf dem Cavalierberge.



Freunden von hausschlachtener Wurst die ergebene Anzeige, daß morgen, Donnerstag, **solche** zu haben
9521. bei **Mon-Jean.**

9495 **Tschirch's Restauration**
in **Straupitz**
ladet auf Donnerstag den 22. d. zum **Gänsebraten, Schinken** und **Grünkohl** ergebenst ein.

9505. **Stonsdorf.**
Freitag den 23. August c.:
Großes Militair-Concert
von der Capelle des Schles. Inf.-Reg. Nr. 38 unter Direction des Capellmeister W. Böhlig
Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr. a Person

9458. **Schreiberhau.**
Zur **Kirmesfeier** auf Donnerstag den 22sten und Sonntag den 25sten d. Mts. ladet hiermit freundlichst ein:
Joh. Cammert.

9504 **Greiffenstein in Schlesien.**
Sonntag den 25. August:
Großes Militair-Concert
von der Capelle des Schles. Füs.-Reg. Nr. 38 unter Direction des Capellmeister W. Böhlig.
Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr. a Person.
Beyer, Brauermstr.

Gröditzberg.
Montag den 26. August 1867.
Zur Feier der Schlacht an der Katzbach:
Großes Militair-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 4, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Lindemann.**
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree a Person 5 Sgr.
Nach Beendigung des Concerts Bal paré.
9449. **L. Görner.**

Getreide-Markt-Preise.
Jauer, den 17. August 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	16	—	3	11	—	2	14	—	2	—	—	1	8	—
Mittler . . .	3	10	—	3	8	—	2	10	—	1	25	—	1	4	—
Niedrigster	3	6	—	3	4	—	2	5	—	1	20	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)